Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 63 / 9. Jahrgang

Lodz, Donnerstag, den 5. März 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60.689.

Beginn der Budgetberatungen im Senat

Im Senat begann gestern die Aussprache über den Haushaltsplan für 1931/32. Die Aussprache wird sich bis zum 12. März hinziehen und alle Tage stattfinden. Im Ausschuß ist das Budget im allgemeinen laut der vom Sejm angenommenen Fassung beschlossen worden. Da aber kleinere Aenderungen vorgenommen wurden, wird das Budget noch einmal an den Sejm zurückgehen müssen. Der Senatsausschuß hat die Einnahmen um 9 Millionen und die Ausgaben um 8,8 Millionen Zloty erhöht.

Nach Eröffnung der Sitzung um 10,15 Uhr schilderte der Vorsitzende des Haushaltsausschusses Sen. **Poplawski** die Ergebnisse der Ausschußarbeiten. Er erklärte, daß das Budget ausgeglichen sei, daß man aber in Betracht ziehen müsse, daß in Krisenzeiten ein tatsächliches Gleichgewicht nicht nur durch Aufstellung eines entsprechenden Planes, sondern durch dessen ornungsgemäße Ausführung erreicht werden könne.

Der Generalreferent Sen. **Szarski** (Regierungsblock) erklärte, daß die Frage der Gehaltskürzung für die Staatsbeamten noch nicht aktuell sei, sondern erst in Frage käme, wenn ein weiterer Preisabbau erfolgen sollte. Zum erstenmal seit 5 Jahren schließe das gegenwärtige Jahr mit einem gewissen Defizit ab, das jedoch gering sei, während andere Staaten Milliardendefizite aufzuweisen hätten. Bei uns trage der Defizit nicht den Charakter eines Kassendefizits, da wir gegen 400 Millionen Zl. Reserven besitzen, von denen 250 Millionen Zloty sofort verflüssigt werden könnten.

In der Aussprache ergriff als erster Sen. **Targowski** (Regierungsblock) das Wort, der bezüglich der Wirtschaftskrise der Meinung Ausdruck gab, daß man geduldig bessere Verhältnisse abwarten müsse.

Sen. **Iwanowski** (Regierungsblock) erklärte, daß die Preisherabsetzung bereits die höchste Grenze erreicht habe und daß eine weitere Agitation in dieser Richtung unnötig sei. Seiner Meinung nach wäre es sogar richtig, die Preisherabsetzungsaktion einzustellen.

Sen. **Glombinski** (Nat. Klub) erklärte, daß das angebliche Gleichgewicht und der Budgetüberschuß nur auf dem Papier ständen und in Wirklichkeit nicht vorhanden seien. Redner verlangte die Herabsetzung der Ausgaben nicht nur in der Verwaltung, sondern auch in allen staatlichen Unternehmen. Die Krisis rühre nicht nur von der wirtschaftlichen, sondern auch von der politischen Konkurrenz her.

Nach einer Pause ergriff Innenminister **Skladkowski** das Wort, der sich dagegen verwahrte, im Ausschuß dem Sen. Makuch gegenüber die Worte gebraucht zu haben: Wenn ich es gewollt hätte, dann wären Sie nicht im Senat. Als Sen. Makuch von den Wahlmißbräuchen gesprochen und dabei erklärt habe, daß die Bevölkerung ihre Stimmen nicht für diejenige abgeben konnte, die sie wählen wollte und daß die Kandidaten derart terrorisiert worden seien, daß sie sich nicht auf der Straße hätten zeigen können, habe er gesagt: „Gottseidank. Sie leben nicht nur, sondern befinden sich auch hier". Er habe allerdings im Sinne gehabt, daß wenn die Mißbräuche stattgefunden hätten und wenn die Regierung nicht gewollt hätte, daß die Bevölkerung frei wählt, Senator Makuch auch nicht in den Senat eingezogen wäre.

Die Deutschen und die Verfassungsänderung

(Die Rede des Abg. Franz.)

Am Dienstag begann im Sejm die Debatte über die Verfassungsänderung. Im Namen des Deutschen Parlamentarischen Klubs führte Abg. Franz aus:

Wenn der Deutsche Parlamentarische Klub zu der geplanten Verfassungsänderung Stellung nimmt, so deshalb, weil wir auf dem Boden der Verfassung stehen und es uns demnach nicht gleichgültig sein kann und es uns auch nicht gleichgültig ist, ob die Verfassung so oder so aussieht.

Die Verfassung ist das Grundrecht des Staates. Sie ist das Rahmengesetz, das die Staatsform festlegt. Sie ist aber auch gleichsam die Seele, sie ist der Geist, den alle anderen Gesetze in sich aufnehmen müssen. Sittliche und religiöse Grundsätze müssen die Stützen der Verfassung, der Unterbau dieses Grundrechts sein. Wo diese Grundsätze fehlen, wird auch der Begriff des Rechts niemals sittlich sein können. Schon von der Verfassung hängt das sittliche und wirtschaftliche Wohl des Staates und all seiner Staatsbürger ab. Der verfassunggebende Sejm darf sich rühmen, am 17. März 1921 allen Bürgern Polens ohne Unterschied der Nationalität eine Verfassung gegeben zu haben, die von demokratischem Geiste mit sittlichen, christlichen Grundsätzen durchdrungen ist. Für die Minderheiten dieses Landes allerdings nur dem Inhalt nach. Das ist aber nicht die Schuld des damaligen Sejms, sondern die Schuld anderer, derer, die den guten Geist der Verfassung vom 17. März 1921 den nationalen Minderheiten gegenüber niemals haben zur Auswirkung kommen lassen.

Wir bekennen gern, daß wir ebenso wie das polnische Volk keine Veranlassung haben, mit der zurzeit geltenden Verfassung unzufrieden zu sein. Das ist eine Verfassung, die nicht von einem Monarchen verliehen, von keiner Macht diktiert worden, sondern auf dem Wege der freien Vereinbarung zustande gekommen ist. Sie verpflichtet im gleichen Maße Bürger und Staat.

Das polnische Volk feiert seinen alten Verfassungstag mit berechtigtem Stolz als seinen höchsten Nationalfeiertag. Auch wir Deutsche sind früher diesem Nationalfeiertag nicht fern geblieben. So haben wir z. B. in Oberschlesien, als wir am 3. Mai 1923 zum ersten Male im polnischen Staat diesen Nationalfeiertag miterlebten, ernsten Anteil an den Feierlichkeiten genommen. Und das, obwohl der 3. Mai gleichzeitig zusammenfällt mit der Feier des 3. schlesischen Aufstandes. Deutsche Vereine, deutsche Gemeindevorsteher, deutsche Stadtverordnete und die deutschen Abgeordneten des Schlesischen wie des Warschauer Sejms haben geschlossen teilgenommen an den Umzügen und an den Feld- und anderen Gottesdiensten, wo sie stattfanden. Was wollten wir damit sagen? Wir wollten damit zum Ausdruck bringen, daß wir die hinter uns liegenden schwersten Tage unseres Lebens vergessen und uns einreihen wollten in die Reihen der ihre Pflicht erfüllenden Bürger des polnischen Staates. Wir haben uns damit zum polnischen Staate bekannt. Ist das anerkannt worden? Hat man davon Kenntnis genommen? Nein, man hat uns trotzdem als Staatsfeinde bezeichnet und behandelt. Schon wenige Monate später hat man z. B. im Schlesischen Sejm einen Antrag eingebracht, der nicht weniger verlangte, als daß alle Deutschen nicht nur aus den Selbstverwaltungskörperschaften, sondern sogar aus den Betrieben der Privatindustrie sofort entlassen und brotlos auf die Straße gesetzt werden. Bis heute noch hat man den tausenden Deutschen in Polen den Staat nicht näher gebracht.

Diese Behauptung wird erneut bewiesen durch das am 24. Februar d. J. bestätigte Urteil gegen den der deutschen Minderheit angehörenden Schulrat Dudek aus Kattowitz. Er ist zu 1½ Jahren Gefängnis und 5jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Der Staatsanwalt beschuldigt ihn, dem deutschen Generalkonsul Mitteilungen über das polnische Militär gemacht zu haben. Die einzige Stütze für diesen Anklageakt ist ein papierner Zeuge, und zwar die Fotografie eines einzigen Buchstabens, eines „D.". Es wird behauptet, dieses „D" stammt von Schulrat Dudek! Diese Behauptung stellt ein vorbestrafter Mensch auf, der früher Moritz Perlstein hieß, heute jedoch sich pan Pielawski nennt und der aus dem polnischen Offiziersstande ausgestoßen wurde, weil er auf Grund selbst gefälschter Zeugnisse polnischer Offizier geworden ist. Pielawski hat beeidet, die Fotografie sei das Bild eines im Deutschen Generalkonsulat in Kattowitz mit anderen Akten gestoh-

Ein ehemaliger deutscher Sejmabgeordneter verhaftet

Herr Tatulinski aus Pommerellen.

Der ehemalige Abgeordnete der deutschen Minderheit in Nordpommerellen Anton Tatulinski aus Linde (Kreis Neustadt) ist am Dienstag auf seinem Besitztum verhaftet und in das Gefängnis in Neustadt eingeliefert worden. Herr Tatulinski hatte sich seit dem 14. Oktober v. J. in Danzig aufgehalten, da gegen ihn zwei Haftbefehle vorlagen. Die Behörden werfen ihm vor, in Danzig an Verhandlungen teilgenommen zu haben, die sich gegen den polnischen Staat richteten. Außerdem werden ihm Verbindungen mit dem „Stahlhelm" zur Last gelegt. Da Tatulinski sein Besitztum nicht länger allein lassen konnte, begab er sich Anfang dieses Monats wieder nach Linde. Tatulinski kandidierte als Spitzenkandidat für Pommerellen auch für die Sejmwahlen im November 1930. Er wurde jedoch nicht gewählt.

Das war der Zweck

Wir berichteten gestern, daß das Oberste Gericht die Uebertragung des Prozesses gegen den Chefredakteur der „Gazeta Bydgoska" Malycha vom Bromberger nach dem Thorner Stadtgericht angeordnet hat. Interessant ist nun, welche Folgen eine solche Uebertragung nach sich zieht.

Im Sinne des Art. 347 des Strafkodex muß die Verhandlung im Falle der Aenderung des Richterkompletts von neuem begonnen werden. Daher bewirkt die Ueberführung der Angeklagten nach dem Thorner Stadtgericht, daß der Prozeß gegen Red. Malycha noch einmal von vorn begonnen werden muß. Die Entscheidung des Bromberger Stadtgerichts über die Vorladung von Zeugen wird automatisch hinfällig. Der neue Verhandlungstermin ist von dem Entscheid des Thorner Gerichts abhängig.

Sie hatten bestrafen „müssen"

Vor dem Kattowitzer Stadtgericht fanden der „Polonia" zufolge 14 Prozesse gegen Terroristen wegen ihres Vorgehens während der Wahlen statt. Das Verhalten der Angeklagten vor Gericht war arrogant. Sie schoben die Schuld den Geschädigten zu, die die Regierung und die Aufständischen beleidigt hätten. Sie, die Angeklagten, seien deshalb „gezwungen" gewesen, sie zu bestrafen. Leider hat die Hand der Gerechtigkeit nur wenige der Schuldigen gefaßt, da die meisten Prozesse wegen Verjährung niedergeschlagen werden mußten. Verurteilung erfolgte nur in zwei Fällen, und zwar erhielt ein Kustosz eine Woche Gefängnis, weil er auf dem Bahnhof einem Zeitungsverkäufer Zeitungen gestohlen hat, und ein Jerzy Grabka zwei Wochen Gefängnis, weil er ein Schaufenster eingeschlagen hat. Zwei Verhandlungen wurden vertagt.

Das Urteil gegen den ehem. Abg. Zerbe vom Obersten Gericht verworfen

Nochmalige Verhandlung vor dem Lodzer Gericht

Vor dem Obersten Gericht kam gestern die Kassationsklage des ehem. Abg. Ing. E. Zerbe zur Verhandlung, der vom Lodzer Gericht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Zerbe ist angeklagt, während einer Tagung der Deutschen Sozialistischen Partei Polizeiagenten aus dem Gebäude gewiesen zu haben. Das Oberste Gericht verwarf das Urteil des Lodzer Gerichts und verwies die Angelegenheit zur erneuten Verhandlung an das Lodzer Gericht zurück. Diese neue Verhandlung muß vor neuem Richterkomplett stattfinden.

Zwei Interpellationen

In der Dienstagsitzung des Sejms brachte die PPS. eine Interpellation wegen der skandalösen Vorfälle bei der Ziehung der Dollarprämienanleihe ein. Die Interpellanten stellen fest, daß derartige Zwischenfälle die Autorität untergraben, den Staatsschatz Verlusten aussetzen und Mißtrauen gegen die Anleiheveranstaltungen im In- und Ausland verursachen. Zum Schluß wird der Minister aufgefordert, die Schuldigen zu bestrafen und Maßnahmen zu treffen, damit derartige Vorkommnisse für die Zukunft vermieden werden.

Auch der Regierungsblock richtete an den Finanzminister eine Interpellation, in der eine Untersuchung verlangt wird.

lenen Zettels, den er mit eigenen Augen gesehen hat. Ein solcher Zettel hat nie existiert und auch kein anderer Zeuge will diesen Zettel gesehen haben. Pielawski ist derselbe Zeuge, der im Fall Ulitz als Belastungszeuge auftrat und dem das Gericht nachgewiesen hat, daß die von ihm vorgelegte Fotografie der Ulitzschen Unterschrift, des gleichfalls einzigen belastenden Dokuments, eine plumpe Fälschung sei, worauf das Gericht den Abgeordneten Ulitz freisprechen mußte. Obwohl gegen Dudek keine anderen belastenden Dokumente vorlagen, andere Zeugen auch nicht auftraten, hat ihn das Gericht doch verurteilt.

Das Urteil gegen Dudek hat ihm in den Augen seiner Volksgenossen nicht geschadet. Im Gegenteil: sie sehen in ihm einen Märtyrer, denn sie sind von seiner Unschuld vollkommen überzeugt.

Man betrachtet und behandelt uns heute noch als Staatsfeinde, obwohl wir immer wieder durch die Tat beweisen, daß es uns mit der Loyalität ernst ist. Die Behandlung der Deutschen vom ersten Tag ihrer Zugehörigkeit zum polnischen Staate an hat nicht vermocht, bei ihnen jenes Vertrauen und jene Liebe zu wecken, die vorhanden sein könnten, wenn dem anders wäre. Man müßte uns als Lügner und Heuchler bezeichnen, wenn wir etwa Liebe und Vertrauen vortäuschen wollten.

An den Beratungen des gesetzgebenden Sejms über die Verfassung vom 17. März 1921 haben auch Deutsche mitgewirkt. Wir haben daher auch ein Recht zu fragen, darf eine Verfassung, die von dem mir einleitend gekennzeichneten Geist durchdrungen ist, verschlechtert werden? Auch der Deutsche Parlamentarische Klub ist der Ansicht, daß die heutige Verfassung nicht restlos vollkommen und in mancher Hinsicht reformbedürftig ist. Und, soweit sie den Interessen des Staates nicht mehr entspricht, werden auch wir gegen Verbesserungen nichts einzuwenden haben. Gewisse Rechte wollen auch wir dem Präsidenten der Republik einräumen. **Wir sind aber der Ansicht, daß die Verfassung nicht nur auf zwei Augen abgestellt werden darf. Die Geschichte kennt vernünftige und unvernünftige Landesfürsten und ebensolche Staatspräsidenten. Eine Verfassung, in der fast die gesamte Macht nur in die Hände eines einzelnen Menschen gelegt ist, könnte einmal ein furchtbares Unglück für den Staat und seine Bürger werden. Wir werden mithelfen, den polnischen Staat und seine Bürger vor einem solchen Unglück zu bewahren.**

Es ist unser Recht, zu verlangen, daß die Verfassung Freiheit und Schutz dem Einzelnen bietet, jede Entwicklungsmöglichkeit der Völkerschaften fördert und die Gleichberechtigung aller Bürger ohne Unterschied der Nationalität gewährleistet. Wir werden uns allen anschließen, die die Verfassung zu einem gesunden Werk für den Staat und zum Wohle aller Bürger ohne Unterschied der Nationalität gestalten wollen.

Zu den einzelnen Bestimmungen wollen wir heute nicht Stellung nehmen. Wir werden bei der Beratung des Verfassungsentwurfs darauf zurückkommen.

Liebesheirat der Königin Helene von Rumänien?





Eine Meldung aus Bukarest scheint den Schleier von den geheimnisvollen Gründen zu ziehen, aus denen die geschiedene Königin Helene Carol hartnäckig abgelehnt hat: sie soll die Absicht haben, den rumänischen Oberst Sceletti (links) zu heiraten.

Erneuerung des Flottenwettbewerbs unmöglich?

Erklärungen Hendersons zu dem Flottenabkommen.

(T) **London**, 4. März.

Außenminister Henderson erklärte im Unterhause in Beantwortung einer Reihe von Fragen, daß vorbehaltlich der Zustimmung der übrigen Signatarmächte des Londoner Abkommens eine Lösung der Probleme gefunden worden sei, die auf der Londoner Flottenkonferenz offen geblieben waren. Da England mit den anderen Signatarmächten und den Dominien noch in Unterhandlungen stünde, sei er nicht in der Lage, Einzelheiten mitzuteilen. Er hoffe jedoch, daß der erste Lord der Admiralität in der kommenden Woche bei der Beratung der Marineausgaben noch nähere Angaben machen könne.

Henderson machte dann die wichtige Mitteilung, daß unabhängig von der Begrenzung der Flottenneubauten das politische Ergebnis der Verhandlungen sehr bemerkenswert sei. Das Abkommen mache eine Erneuerung des Flottenwettbewerbs unmöglich. Ein Zusammenbruch der Verhandlungen hätte die Atmosfäre für die Abrüstungskonferenz verdorben. Er hoffe, daß nun alle mit besseren Aussichten auf einen endgültigen Erfolg in Genf zusammenkommen würden. Auf weitere Fragen erklärte Henderson, daß die Bekanntgabe des Wortlauts des Abkommens bis zu einem gewissen Grade von dem Zeitpunkt abhängen werde, wo die Antworten Japans und der Vereinigten Staaten eingingen. Das Abkommen bezöge sich in allen Punkten auf das Werk, das man in London in Angriff genommen, aber nur teilweise vollendet hätte. Die Herausgabe eines Weißbuches müsse im Hinblick auf die Lage der anderen interessierten Mächte sehr genau erwogen werden.

Der erste Lord der Admiralität bemerkte ergänzend, daß die Verhandlungen in Paris und Rom Frankreich und Italien bei der Ausgleichung ihrer Gegensätze unterstützen wollten. Das gegenwärtige englische Ersatzbauprogramm, das sich innerhalb der Bestimmungen des Londoner Vertrages bewege, würde in keiner Weise die Sache der Abrüstung auf der kommenden Abrüstungskonferenz beeinträchtigen.

Das Flottenabkommen vom faschistischen Rat gutgeheißen

(T) **Rom**, 4. März.

Vor dem faschistischen großen Rat hat Grandi einen Bericht über das italienisch-französisch-englische Flottenabkommen erstattet und der Marineminister hat die technischen Einzelheiten des Abkommens erläutert. Mussolini hat dann abschließend die Bedeutung des Abkommens zusammengefaßt, worauf der große faschistische Rat folgende Entschließung annahm: Der große faschistische Rat hat nach Anhörung der Berichte der Minister Grandi und Sirianni das italienisch-französisch-englische Abkommen für in jeder Hinsicht befriedigend erachtet und spricht Grandi und Siriani und ihren Mitarbeitern das Lob aus.

Ein Projekt

Coudenhove-Callergi veröffentlichte in der „Neuen Freien Presse" einen Artikel, in dem er darauf hinweist, daß in Kürze zwei politische Verträge, und zwar zwischen Frankreich und Polen und zwischen Deutschland und Rußland erneuert werden sollen. Coudenhove-Callergi schlägt nun vor, daß Frankreich und Polen einerseits und Deutschland und Rußland andererseits auf die Erneuerung dieser Verträge verzichten. Dies würde zu einer Entspannung führen und die Teilung Europas in zwei feindliche Lager verhindern.

Alles für Oel

Die französische Regierung hat beschlossen, für ihre Kriegsmarine die größten Oeltanks der Welt erbauen und die größten Oelreserven aufstapeln zu lassen. Der Plan, dessen Kosten auf 500 Millionen Goldfranken veranschlagt sind, soll in zehn Jahren durchgeführt werden. Die Oelreserven Frankreichs sollen allmählich auf zwei Millionen Tonnen gesteigert werden. Man will das Oel in Tanks lagern, die so tief unter der Meeresfläche angelegt werden sollen, daß sie von keiner, noch so schweren Fliegerbombe und von keinem Artilleriegeschoß erreicht werden können. Außerdem soll die Lage der Oelreserven ein militärisches Geheimnis bleiben, obwohl sie naturgemäß in der Nähe großer Häfen liegen müssen.

Das Oel soll aus den Tanks durch Rohrleitungen nach den Häfen befördert werden. Vier Oeltankschiffe sind bereits im Bau. Sie werden ungefähr 27 Millionen Franken kosten. Diese Schiffe werden jährlich 600 000 Tonnen Oel nach Frankreich bringen können. Das Oel für die französischen Reserven soll künftig in der Hauptsache in Mexiko und in den Vereinigten Staaten gekauft werden. Sobald der erste der neuen Riesentanks unter dem Meeresspiegel fertig sein wird, will man an die Ausbeutung der augenblicklich brachliegenden Oelfelder von Mossul schreiten, an denen Frankreich mit 23 Prozent beteiligt ist

Die Wirtschaftsnot ist nur durch Zusammenarbeit aller Völker zu beseitigen

Curtius über die Bestrebungen und Ziele Deutschlands.

(T) **Wien**, 4. März.

Am Mittwoch nachmittag wurden in der deutschen Gesandtschaft die Vertreter der österreichischen und ausländischen Presse empfangen. Nach einer Begrüßung durch den deutschen Gesandten, sprach Dr. Curtius über die Richtlinien der deutschen Politik, insbesondere die gegenwärtigen Wiener Verhandlungen. Er führte u. a. aus: Mein Besuch in Wien ist keine Sensation. Deutsche und österreichische Minister treffen sich öfters zu periodischem Gedankenaustausch. Ziele und Methode der österreichischen Politik decken sich mit denen der Politik des deutschen Reiches: alles, was in unseren Kräften steht, zur Förderung und Sicherung eines Friedens der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung beizutragen und die Wohlfahrt unserer Völker in aufrichtiger Zusammenarbeit mit den anderen Völkern zu entwickeln.

In Deutschland stehe heute die Wirtschaftsnot im Mittelpunkt der Politik. Weil sie aber eine Welterscheinung sei, so könne sie nur das vertrauensvolle und aufrichtige Zusammenarbeiten aller Völker und aller Staaten beseitigen. Sicher ist, so erklärte der Minister, daß neue Wege und neue Formen gefunden werden müssen, um den Anforderungen des Tages zu begegnen. Dabei ist, das kann ich Sie versichern, die **deutsche Regierung und das deutsche Volk auf Zusammenarbeit eingestellt und zu jeder Mitarbeit bereit,** die geeignet erscheint, die Wirtschaftsnot, dieses brennendste aller Probleme der Gegenwart, erfolgreich zu lösen. Hierin wissen wir uns mit dem österreichischen Brudervolk einig, indem wir die Wirtschaftsbande wie alle anderen Beziehungen immer enger gestalten wollen. Der Herr Altbundeskanzler Dr. Seipel hat hierfür gelegentlich die österreichische Parole geprägt: Was für Kombinationen auch immer angestellt werden, für Oesterreich gibt es keine, von der Deutschland ausgeschlossen ist.

Reichsaußenminister Dr. Curtius erklärte ferner, daß der Völkerbund oft genug die Erwartungen nicht erfüllt hat, die in ihn gesetzt worden sind, er wolle aber auf der anderen Seite auch mit Befriedigung anerkennen daß es dem Völkerbund wiederholt gelungen ist, ausgleichend zu wirken. Sein wahrer Wert werde sich erst erweisen, wenn es ihm gelinge, die ihm übertragenen großen Aufgaben zu lösen. Als solche betrachte er jetzt vor allem die Durchführung der Abrüstung und die loyale Regelung der Minderheitenfrage. „Wir fordern, sagte Dr. Curtius, die allgemeine Abrüstung nicht nur als unser verbrieftes Recht und weil wir in der Ablehnung dieses Ausspruches die Vorenthaltung der Gleichberechtigung erblicken müßten, sondern wir fordern sie auch deshalb, weil wir in der Abrüstung das wirksamste Mittel sehen, den Zukunftskriegen vorzubeugen und der Menschheit den Frieden zu sichern. Danach ist das kommende Jahr für die Zukunft der Menschheit von entscheidender Bedeutung. Wir erwarten von der allgemeinen Abrüstungskonferenz, daß sie der überspannten militärischen Bereitschaft zahlreicher Länder ihren bedrohlichen Charakter nimmt und das gleiche Recht aller Völker auf Sicherheit nicht nur anerkennt, sondern auch verwirklicht. Dieses gleiche Recht auf Sicherheit ist für uns aber nicht ein relativer, sondern ein absoluter Begriff. Wir können es nicht zugeben, daß Ursprung oder Ausgang des Krieges den Maßstab für die Zukunft abgeben, daß aus irgend welchen Gedankengängen heraus je nach dem Volk, um das es sich handelt, verschiedene Maßstäbe gelten sollen, oder daß man versucht, einen Unterschied zu machen, in der moralischen Berechtigung dieses Anspruches, je nachdem er von uns oder den anderen erhoben wird. Wir protestieren vor allem gegen die Hineinziehung der falschen Kriegsschuldthese in die Zusammenhänge der Abrüstungsfrage.

Die Haltung der deutschen Regierung in der Minderheitenfrage, die sich völlig in der Uebereinstimmung mit der Ueberzeugung des deutschen Volkes befindet, erklärt sich auch aus unserer grundsätzlichen Fierdenspolitik. Splitter des deutschen Volkes sind über die ganze Erde zerstreut. Schon aus diesem Grunde muß uns eine befriedigende Lösung dieses Problems besonders am Herzen liegen. Aber auch abgesehen hiervon halten wir eine Lösung der Minderheitenfrage für eine erste Forderung unserer Zeit und schon deshalb für unumgänglich, weil sie allein die dauernde Versöhnung und das freundschaftliche Zusammenleben der Völker verbürgt. Wir werden diese Politik, wie ich betonen möchte keinem anderen Volke zu Leide sondern nur im wohlverstandenen allgemeinen Interesse fortsetzen. Ich weiß, daß der Weg bis zu dem uns vorschwebenden Ziele noch lang und schwierig sein wird, aber ich glaube, daß die Erkenntnis sich Bahn bricht, daß die Zeit für uns arbeitet und die Weltmeinung sich immer mehr unserer Auffassung anschließen wird."

Bruns und die europäischen Nationalitäten

Von **Ewald Ammende,**

Generalsekretär der Europäischen Nationalitäten-Kongresse

In der Nacht vom 26. zum 27. Februar ist Dr. Carl Georg Bruns, Rechtsberater der deutschen Minderheiten in Europa sowie Leiter ihres ständigen Sekretariats, nach kurzem schwerem Leiden in Berlin sanft entschlafen. Der Tod von Dr. Bruns bedeutet nicht nur für die deutschen Volksgruppen, deren treuer Freund er war, sondern für die Nationalitäten Europas ganz allgemein einen außerordentlichen Verlust. In Dr. Bruns ist wohl der beste Kenner des europäischen Nationalitätenrechtes und insbesondere seiner praktischen Anwendung dahingegangen. Sein Buch über das Minderheitenrecht muß trotz seines kleinen Umfanges als eine geradezu klassische Darstellung angesehen werden. Wenn der Tod Dr. Bruns mitten aus seiner fruchtbaren Tätigkeit heraus in dem besten Mannesalten nicht plötzlich dahingerafft hätte, so hätte er der Wissenschaft und den Minderheiten ohne Zweifel noch weitere hervorragende Werke geschenkt.

Doch der Schwerpunkt der juridischen Tätigkeit von Dr. Bruns lag nicht in der Beratung der deutschen Minderheiten und vieler anderen Minderheiten in Fällen der aktuellen Völkerbundpraxis insbesondere bei dem Abfassen von Völkerbund-Petitionen. Seit Jahren wohnte er allen Vollversammlungen und den meisten Ratssessionen des Völkerbundes sowie vielen anderen internationalen Tagungen bei und erfreute sich dort, seiner steten Sachlichkeit und eminenten juristischen Kompetenz wegen der größten Autorität. Durch seinen Rat und seine Gutachten hat er den Minderheiten ganz unschätzbare Dienste erwiesen. Bruns hatte ausschließlich seiner Arbeit gelebt: der Organisation und Fortentwicklung der deutschen Volksgruppen sowie dem Kampfe für einen Sieg der hohen Grundsätze des europäischen Nationalitätenrechts. Körperlich sein Leben lang aufs schwerste behindert, war dieser seltene Mann von einer geradezu einzigartigen Energie und Konzentrationsfähigkeit angefüllt, wobei ihn keine persönliche, sondern stets eine rein sachliche Ambition leitete. Dadurch erklärt sich, weswegen er beim Abfassen zahlreicher juristischer Dokumente wertvollster Art — deren eigentlicher Autor er war — selbst stets im Hintergrunde blieb.

Die Nachricht von dem tragischen Tode Dr. Bruns wird in den Kreisen der Minderheiten tiefe Trauer auslösen, besonders bei allen denjenigen, welche wie der Schreiber dieser Zeilen, seit Jahren in den verschiedensten internationalen Plätzen, Schulter an Schulter mit ihm im Kampfe um die Rechte der Nationalitäten gestanden haben.

* * *

Die Deutsche Vereinigung für Pommerellen, Netzgau und Posen veröffentlicht in der „Deutschen Rundschau" in Bromberg folgenden Nachruf:

Am Freitag, dem 27. Februar cr., verschied nach schwerem Leiden, das aus geringfügigem Anlaß entstanden war, im Alter von nur 37 Jahren in Berlin Herr Dr. jur. Carl Georg Bruns, der Rechtsberater der deutschen Volksgruppen in Europa. Er begann seine Tätigkeit auf dem Gebiete des Minderheitenrechtes und Minderheitenschutzes zunächst allein für das Deutschtum in Polen und im besonderen unserer engeren Heimat. Wir sind ihm daher besonders eng verbunden gewesen und können vor allen anderen ermessen, was das Gesamtdeutschtum an ihm verloren hat. Seine Erfolge, zu denen ihm nicht nur durchdringender Verstand, sondern noch mehr größte Hingabe und zähe Arbeitskraft verhalfen, ebneten ihm den Weg in den größeren Kreis der deutschen Volksgruppen Europas. Auch damit befand er sich erst im Anfang eines großen Lebenswerks, in dem er ganz auf sich selbst stand. Unsere tiefe Dankbarkeit sichert ihm ein dauerndes Ehrenmal in der Geschichte des deutschen Volkstums unseres Landes.

Deutscher Wahlsieg in Troppau

Von 42 Sitzen nur 9 tschechische Mandate!

Die am Sonntag in Troppau stattgefundenen Gemeindewahlen verliefen, bei reger Beteiligung ohne jede Störung. Es wurden insgesamt 18 286 Stimmen abgegeben gegenüber 17 906 Stimmen bei den Gemeindewahlen im Jahre 1924. Infolge des Abzuges der tschechischen Beamten und der Aufhebung der Militärwahlrechtes erlitten die Tschechen einen starken Stimmenverlust. Sie vereinigten auf ihre sieben Listen diesmal nur 3453 Stimmen gegen 4164 Stimmen im Jahre 1924. Von den 42 Gemeindevertretern werden nur 9 tschechisch sein. Allen Tschechisierungsmaßnahmen zum Trotz ist damit erneut der deutsche Charakter Troppaus erwiesen.

Kritik an der belgischen Politik Deutschland gegenüber

(T) **Brüssel,** 4. März.

Bei der Aussprache zum Haushalt des belgischen auswärtigen Amtes übte der flämische Nationalist Ward Hermans heftige Kritik an der belgischen Außenpolitik, die falsch gewesen sei. Er verlangte, daß Belgien sich für die Revision des Versailler Vertrages und des Young-Planes einsetzen müsse. In Eupen und Malmedy muß eine Volksabstimmung veranstaltet und dieses Gebiet hierauf unter Umständen Deutschland zurückgegeben werden, um eine endgültige Versöhnung mit Deutschland herbeizuführen. Er wies daraufhin die Behauptung zurück, daß eine Kriegsgefahr von Deutschland drohe. Deutschland sei selbst vor der Revolution bedroht und denke nicht an Krieg. Er verlangte daher die Kündigung des belgisch-französischen Militärabkommens, das zweifellos Belgien an Frankreich binde.

120 Revolutionäre vor Gericht

Madrid, 4. März.

Aus Madrid wird gemeldet, daß der große Prozeß gegen die spanischen Revolutionäre vom letzten Aufstandsversuch im Dezember d. J. beginnen werde. Am Justizpalast würden noch große bauliche Aenderungen vorgenommen, um für den großen Prozeß, in dem etwa 120 Personen angeklagt sind, den nötigen Raum zu schaffen.

Griechenland will pumpen

London, 4. März.

Griechenland will eine Anleihe in England aufnehmen. Der Leiter der griechischen Notenbank ist zu Verhandlungen mit englischen Bankiers in London eingetroffen. Für die Anleihe ist ein Betrag von etwa 320 Millionen Zloty in Aussicht genommen worden, der für öffentliche Arbeiten verwendet werden soll.

Italien soll 100 Millionen Dollar erhalten

Wie der „New York Times" aus Paris gemeldet wird, plant ein französisches Bankenkonsortium Italien eine Anleihe von über 100 Millionen Dollar zu gewähren. Die Beteiligung amerikanischer und englischer Banken sei in Aussicht genommen.



Der Menschewiki-Prozeß

Moskau (über Kowno), 4. März.

In der Mittwochsitzung des Prozesses gegen die Menschewiken wurden die Führer der Industriepartei Ramsin und Laritschew, die bekanntlich im Industrieprozeß zum Tode verurteilt und später zu 10 Jahren Gefängnis begnadigt wurden, vernommen. Ramsin schildert die Zusammenarbeit der Industriepartei mit dem Büro der Menschewiken in der Sowjetunion. Bei seiner letzten Verhandlung in Paris mit den russischen Industriellen hätten ihn diese angewiesen, sofort einen Kampfplan gegen die Sowjets auszuarbeiten. Auch in Berlin habe er mit Vertretern der Auslandsabordnung der russischen Sozialdemokraten verhandelt. Man habe ihn dabei gebeten, die Politik Gromans zu unterstützen. Er, Ramsin, sei nach Moskau gekommen und habe sofort Ramsin in seinem Amtszimmer in dem Stadtplankomitee der Sowjetunion persönlich gesprochen. Dabei habe er ihm 200 000 Rubel für den Kampf gegen die Sowjets und für die Bildung neuer Zellen übermittelt. Laritschew bestätigte die Angaben Ramsins. Er betonte noch einmal, daß er selbst mit der Gruppe in der Sowjetunion in Verbindung gestanden habe.

In Portugal kann man sich vom Heeresdienst loskaufen

Lissabon. 3. März.

Die portugiesische Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach der sich Rekruten gegen Zahlung einer Summe von etwa 1000 Zloty von der Militärpflicht loskaufen können.

Unterdrückter Umsturzversuch auf den Philippinen

(T) **New York,** 3. März.

Der amerikanischen Besatzungsbehörde in Manila ist es gelungen, durch rasches Eingreifen einen von der nationalistisch-religiösen Sekte Colorums geplanten Umsturzversuch im Keim zu ersticken. Die Anhänger der Sekte beabsichtigen, die amerikanische Garnison auf der stark befestigten Insel Corregidor, am Eingang der Bucht von Manila, niederzumachen und die Geschütze auf die Stadt Manila zu richten. Dann sollte die Unabhängigkeit der Philippinen ausgerufen werden. Viele Zivilangestellte der Garnison, die mit der Sekte im Bunde standen, sind deportiert worden. Die Untersuchung dauert an.

In Mexiko schießt man wieder

(T) **New York,** 3. März.

Wie aus Mexiko-Stadt gemeldet wird, ist es bei Piedras Negras, in der Nähe von Veracruz, zu einem wilden Feuergefecht zwischen einer Abteilung mexikanischer Bundestruppen und bewaffneten Bauern gekommen. Unter den vier Todesopfern befindet sich auch ein höherer mexikanischer Offizier. Die Zahl der Verwundeten beträgt sechs.

Der indische Vertrag unterzeichnet

(T) **London,** 4. März.

Der Vizekönig von Indien und Gandhi unterzeichneten am Mittwoch vormittag den Vertrag über die Einstellung des Ungehorsamkeitsfeldzuges. Die indische Regierung ist Gandhi in der Frage des Salzmonopols entgegengekommen. Der Kongreß tritt sofort zusammen, um die Einstellung des Ungehorsamkeitsfeldzuges anzuordnen.

Gandhi hat sich bereit erklärt, den Ungehorsamsfeldzug einzustellen. Er hat auch von seiner Forderung nach einer öffentlichen Untersuchung des Verhaltens der Polizei gegenüber den nationalistischen Demonstrationen Abstand genommen. Die Regierung ihrerseits wird unter gewissen Vorbehalten das beschlagnahmte Eigentum des Nationalkongresses und der Mitglieder der nationalistischen Partei wieder freigeben. Endlich wird sie keine Einwände gegen Streik- und Boykottposten erheben, sofern sich diese friedlich verhalten und das Aufstellen der Posten lediglich aus wirtschaftlichen Gründen geschah.

Arbeitslosenkundgebungen in Amerika

New York, 4. März.

In Albany wurden bei Arbeitslosendemonstrationen zahlreiche Personen verletzt. Etwa 300 Erwerbslose, die von New York Zuzug erhalten hatten, veranstalteten eine Kundgebung vor dem Rathaus der Stadt. Eine Gruppe Erwerbsloser drangen in das Rathaus ein, wurden jedoch von der Polizei verhaftet, die auch gegen die übrigen Demonstranten einschreiten mußte.

Diplomatenbesuch auf der Leipziger Messe

(T) **Leipzig,** 4. März.

Zum Besuch der Frühjahrsmesse sind zahlreiche Mitglieder des Berliner diplomatischen Korps in Leipzig eingetroffen, darunter der türkische, der amerikanische und der russische Botschafter. Ferner die Gesandten von Norwegen, Litauen, Dänemark, Venezuela, Argentinien, Salvador, Peru, Afghanistan und Persien sowie der Geschäftsträger von Finnland. Auch Staatssekretär von Bülow ist anwesend.

Nach der Begrüßung gab der Vorsitzende des Direktoriums des Leipziger Messeamtes Dr. Köhler einen Ueberblick über die Entwicklung der Leipziger Messe bis zu ihrer heutigen Bedeutung als internationaler Markt und Hauptausfuhrmarkt Deutschlands. Für das deutsche Geschäft ist in den letzten Jahren die Ausfuhr von Fertigwaren immer mehr in den Vordergrund getreten und im Verhältnis zur Gesamtausfuhr gestiegen. Die Gesamtausfuhr allerdings ist zurückgegangen, und zwar insbesondere nach den Ländern, aus denen Deutschland Rohstoffe bezieht. Deutschland kann auf die Dauer Reparationen nur zahlen, wenn die anderen Länder, insbesondere die Rohstoffländer, ihm seine Fertigwaren abkaufen, sonst bleibt Deutschland nur eine Drosselung der Einfuhr über.

Nach der Rede Dr. Köhlers dankte der türkische Botschafter Kemal Eddin Sami Pascha für die Einladung des diplomatischen Korps und erwiderte etwa folgendes: Es ist die Pflicht aller denkenden Menschen, die Welt von dem durch den Krieg hervorgerufenen Erschütterungen zu befreien. Es ist der aufrichtige Wunsch aller, die das wahre Glück der Menschheit erstreben, daß den seit einigen Jahren gemachten Bemühungen um den Frieden ein voller Erfolg beschieden sein möge. Die Kräftigung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, die Verbindung der Völker durch geistige und gemeinschaftliche wirtschaftliche Interessen sind die stärksten Mittel, die die Nationen einander näher bringen und die der Festigung des Friedens dienen. Die hohen Dienste der regelmäßig stattfindenden Leipziger Messe um dieses höhere Ziel verdienen hierbei mit Dank erwähnt zu werden. Nach meiner persönlichen Ueberzeugung sind die Beziehungen der **Völker** zueinander viel aufrichtiger und erfolgreicher als die der **Staaten** untereinander. Internationale Messen und Ausstellungen fördern die direkte Fühlungnahme der Völker. Aus diesem Grunde bewundere er auch die Leipziger Messe, deren Gründer und Förderer er beglückwünschte. Zum Schluß erklärte der Botschafter: Ich wünsche dem deutschen Volke Glück und Gedeihen, **dem deutschen Volk, das alle Phasen des Schicksals erlebt und die schwersten Schicksalsschläge durch unermüdliche Arbeit und angeborene Ordnungsliebe überwunden hat.**

Zum Abschluß des Diplomatenbesuchs auf der Leipziger Messe gab das Messeamt einen Tee. Bei dieser Gelegenheit wies Geheimrat Dr. Rosental noch einmal auf die Bedeutung der Leipziger Messe als Boden zur Verbreitung der Völkerverständigung hin, namentlich zu einer Zeit, in der die Politik von der Wirtschaft Schritt für Schritt zurückgedrängt werde. Dann ergriff der amerikanische Botschafter Sackett das Wort. Bisher, so führte er aus, sei es ihm nicht bekannt gewesen, daß die Leipziger Messe eine so große internationale Bedeutung besitze, wie er zu seiner Ueberraschung feststellen konnte. Er pflichte der schon geäußerten Meinung bei, daß die Vergrößerung des Kreises der Aussteller und der Besucher der Leipziger Messe eine sehr wesentliche Förderung internationaler Wirtschaftsbeziehungen sei. Als früherer Kaufmann und Fabrikant aber sei ihm nicht allein das Internationale der Leipziger Messe aufgefallen, sondern auch der friedliche Wettbewerb der Konkurrenten nebeneinander. Das Kennenlernen der Konkurrenz fördere mehr als alle andere den Leistungswillen und die Leistungsfähigkeit des Fabrikanten und des Kaufmannes. Der Leipziger Messe, die er als Gast gern wieder besuchen werde, wünsche er eine gute Fortentwicklung zu ihrem natürlichen Ziel, der internationale Markt der Welt für alle Güter zu werden.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 5. März 1931.

Das ewige Ziel der ganzen Bewegung eines Volkes, jedes besondere Ziel in jedem Abschnitt seiner Geschichte liegt immer einzig in seinem Suchen Gottes, in seinem Trieb nach Gott.
F. M. Dostojewski.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1512 * Der Kartograf Gerhard Mercator in Rupelmonde († 1594).

1869 * Kardinal-Erzbischof von München-Freising, Dr. Michael v. Faulhaber, in Heidenfeld (Unterfranken).

Sonnenaufgang 6 Uhr 39 Min. Untergang 17 Uhr 46 Min.
Monduntergang 7 Uhr 14 Min. Aufgang 19 Uhr 29 Min.

Lodzer Sterblichkeitsziffern

× Die städtische statistische Abteilung hat eine Statistik der Todesfälle in Lodz im Jahre 1930 aufgestellt, woraus ersichtlich ist, daß im vergangenen Jahre insgesamt 7347 Personen gestorben sind. Im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren ist die Zahl der Todesfälle zurückgegangen, und zwar machten sie aus: im Jahre 1928 — 8198, 1929 — 7896, 1930 — 4347. Was die Todesursachen angeht, so starben die meisten Leute an Tuberkulose, doch ist auch hier eine kleine Besserung eingetreten, wie aus folgenden Angaben ersichtlich ist: 1928 — 1572, 1929 — 1468, 1930 — 1361. Ebenso ist die Zahl der Todesfälle an den Folgen der Krebskrankheit zurückgegangen, und zwar: 1928 — 452, 1929 — 481, 1930 — 448. Die Zahl der Todesfälle an Herzkrankheiten stellte sich folgendermaßen dar: 1928 — 907, 1929 — 990, 1930 — 983. Die relativen Ziffern der Todesfälle in den letzten drei Jahren betragen: 1928 — 13,9, 1929 — 13,1, 1930 — 12,2 auf 1000 Einwohner.

Reinhold Kindermann †.

Am Dienstag, den 3. März, um 1 Uhr nachts, verschied nach längerer Krankheit Reinhold Kindermann im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene war eine in den weitesten Kreisen unserer deutschen Gesellschaft bekannte und geachtete Persönlichkeit. Er war am 30. Oktober 1868 in unserer Stadt als Sohn des Hausbesitzers Rudolf Kindermann geboren, trat als junger Mann in das Wollwarengeschäft seines Oheims Franz Kindermann ein, um sich im Webfach auszubilden. Nachdem er es zum Meister in diesem Fach gebracht, und sich in diesem auch längere Zeit betätigt hatte, wurde ihm von der genannten Firma, die inzwischen einen immer höheren Aufschwung genommen und in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden war, der verantwortungsvolle Posten des Leiters der Verkaufsabteilung anvertraut, den er bis zu seinem Lebensende mit großem Pflichteifer und großer Gewissenhaftigkeit bekleidete, wofür ihm bereits zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum in dieser Firma seitens seiner Chefs und seiner Mitarbeiter große Ehrungen zuteil wurden. 45 Jahre war er ununterbrochen in genannter Firma tätig. Wie jeder gute Deutsche, so war auch Reinhold Kindermann ein großer Sangesfreund. Vor 25 Jahren schloß er sich dem Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde als aktives Mitglied an und diente diesem Verein 20 Jahre hindurch als fleißiger Sänger. Vergeblich hat er in den letzten Jahren in verschiedenen ausländischen Kurorten Genesung gesucht. Der Verstorbene war auch 21 Jahre eifriges Mitglied der Lodzer Webermeisterinnung. Durch seinen aufrichtigen Charakter hat er sich die Sympathie und Zuneigung schon aller derjenigen im hohen Grade erworben, die Gelegenheit hatten, mit ihm auch nur in annähender Berührung zu kommen. Reinhold Kindermann war mit seiner Gattin Pauline, geb. Forbach, 37 Jahre in sehr glücklicher Ehe verheiratet. An seiner Bahre trauern die Witwe und ein sehr zahlreicher Verwandten- und Bekanntenkreis. Er ruhe in Frieden! r.

Lodz erhebt die höchsten Steuern

Gestern begab sich eine Abordnung der Hausbesitzervereine und der Lodzer Industrie nach Warschau, um im Innenministerium wegen des allzu hohen Kommunalzuschlags zu der staatlichen Immobiliensteuer vorzusprechen, der auf Antrag des Magistrats vom Stadtrat beschlossen worden ist. In der Denkschrift der Abordnung wird darauf hingewiesen, daß die Lodzer Selbstverwaltung von allen Städten Polens die höchsten Steuersätze besitze, wobei sie absolut nicht mit der Zahlungsfähigkeit der Stadtbewohner rechne. Während bisher Warschau den höchsten Satz mit 50 % besessen habe, hat jetzt Lodz den Satz auf 125 % erhöht. Ferner wird in der Denkschrift auf die chaotische und planlose Wirtschaft der Lodzer Selbstverwaltung hingewiesen, die ständig mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Durch Auflegung immer neuer Steuern wolle sie die leeren städtischen Kassen retten. Die Abordnung wird im Innenministerium um Herabsetzung der Steuer auf 50 % bitten.

Die letzten, lebensnotwendigen Möbelstücke versiegelt

Gestatten die gesetzlichen Vorschriften so etwas?

B. Wie das jüdische „Najer Folksblatt" berichtet, erschien dieser Tage in der Wohnung der Witwe Dina-Liba Lewkowicz, Zachodnia 62, ein Steuereintreiber des 3. Steuerbezirks und verlangte die Bezahlung von 120 Zloty Steuer; zu bemerken ist, daß die Lewkowicz das Geschäft, für das sie diese Summe zu entrichten hatte, längst nicht mehr besitzt und in so ärmlichen Verhältnissen lebt, daß sie in letzter Zeit alle überflüssigen Möbelstücke verkaufte. Da die Steuer nicht entrichtet wurde, versiegelte der Steuereinnehmer den einzigen Tisch und die letzten vier Stühle, und zwar in der Weise, daß die Stühle auf den Tisch gelegt und dann an diesen angesiegelt wurden, damit ja weder Stühle noch Tisch gebraucht werden können.

Ist etwas derartiges gesetzlich vorgeschrieben?

a. **Rückgang der Unterhaltskosten im Februar.** Gestern fand im Lodzer Wojewodschaftsamt eine Sitzung der Kommission zur Festsetzung der Unterhaltskosten statt, um die Unterhaltskosten im Monat Februar festzustellen. Die Kommission hat unter Vorsitz Dr. Skalskis festgestellt, daß sich die Unterhaltskosten einer aus vier Personen bestehenden Arbeiterfamilie im Monat Februar d. J. im Verhältnis zum Monat Januar um 0,14 Prozent verringert haben. Zu dem Rückgang der Unterhaltskosten hat die Verbilligung des Brotes, des Mehls, der Grütze, der Erbsen, des Kaffees, der Wollwaren beigetragen. Gleichzeitig stellte die Kommission die Verteuerung von Butter, Wurstwaren und Speck fest.

b. **Die letzten nachträglichen Rekrutenaushebungen.** Im Zusammenhang mit den herannahenden alljährlichen Rekrutenaushebungen wird die Aushebungskommission nachträglich nur noch dreimal im Lokale in der Kosciuszko-Allee 21 tagen, und zwar am 12. und 28. März, sowie am 13. April, für die Männer des Jahrgangs 1909 und ältere Jahrgänge, soweit deren Militärverhältnis nicht geregelt ist, und soweit sie seitens der Stadtstarostei Vorladungen erhalten haben. Zur nächsten Sitzung am 12. März haben sich alle diejenigen der obengenannten Männer einzufinden, die im Bereich der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnen.

a. **Verbot des Osterschießens.** Der Lodzer Wojewode Wladyslaw Jaszczolt hat eine Verordnung erlassen, derzufolge das übliche Osterschießen untersagt wird. Gleichzeitig wird den Apotheken und Drogenhandlungen der Verkauf von Materialien verboten, durch die Detonationen hervorgerufen werden können. Für die Uebertretung der Verbote wird eine Strafe bis 500 Zloty oder 14 Tage Haft angedroht.

Neuzeitlicher Wegebau

Auf Bemühen des Lodzer Automobilklubs fand gestern im Lichtspieltheater „Grand-Kino" ein Vortrag über den neuzeitlichen Wegebau statt. Der Vortrag bestand zum größten Teil aus Filmbildern, die von dem Vertreter der amerikanischen Automobilhandelskammer, Herrn J. Lawrence, erläutert wurden.

Aus den vorgeführten Bildern über den Bau von Autostraßen in Amerika konnte man den klarsten Eindruck über den Unterschied im Wegebau bei uns und anderswo gewinnen. Bei uns ist eine gute Landstraße, eine freudig begrüßte Seltenheit, die besonders von den Kraftwagenfahrern hoch eingeschätzt und gern benutzt wird. Wie die Wege aber im großen und ganzen ausschauen, wollen wir hier nicht erwähnen, da es bestimmt jedermann schon einmal gefühlt hat, wie sanft man mitunter aus einem Loch in das andere geschleudert wird. Nun aber die Wege und deren Zustand im fernen Westen, sogar im „wilden" Westen: glatt und eben ziehen sich die Straßen durch das Gelände und machen eine genaue Kenntnis der Bodenverhältnisse unnötig. Dann bekommen wir auch den Straßenbau zu sehen. Der Mensch ist hier nur der Geist, der die Maschine leitet, sie die verschiedensten Tätigkeiten ausführen läßt, die bei uns immer noch der Mensch selber tun muß. Und die Maschinen machen es sauber, schnell und genau. Liegt die Straße dann fertig da, so flitzen auch schon die Kraftwagen über die Ebene. Für Sicherheit ist gesorgt. Die verschiedensten Wegzeichen geben dem Fahrer immer wieder Anweisungen über die Straßenverhältnisse, an Kurven ist die Straße sogar durch einen dicken Längsstrich in zwei Teile geteilt, von denen der eine für die hin-, der andere für die herfahrenden Wagen bestimmt ist. In der Stadt wiederum, wo man besonderen Wert darauf gelegt hat, die Verkehrsregelung so einfach und wirksam als nur irgend möglich zu gestalten, sind es vor allem die Lichtsignale, die den Verkehr so schnell in die richtigen Wege leiten, daß sich Kraftwagen mit 25 Klm. Geschwindigkeit ohne einen Aufenthalt durch die Straßen bewegen können. Und die möglichst schnelle Fortbewegung der Verkehrsmittel ohne unnötigen Aufenthalt ist doch der wichtigste Faktor im Straßenverkehr der Großstadt.

Wieviel der Autoverkehr und damit die gesamte Wirtschaft des Landes durch derartige ausgezeichnete Straßen gewinnt, kann auch vollkommen klar werden, ohne daß man es auf den Bildern gesehen haben brauchte. Gerade unsere maßgebenden Stellen, die über Verkehrsfragen zu entscheiden haben, sollten sich mit dem eingehenden Studium der Probleme der Verkehrsregelung und des Straßenbaus beschäftigen, da wir doch noch so sehr, sehr weit von jenen Verhältnissen entfernt sind und vorläufig nur staunen können, was es anderswo alles gibt.

* * *

Auf dem Programm standen eigentlich noch zwei weitere Filme: über die Entstehung eines Kraftwagens und über das Fahren eines Autos. Diese Filme konnten leider nicht vorgeführt werden — weil sie vom Zollamt nicht rechtzeitig freigegeben worden waren. Der amerikanische Gast, der den Vortrag veranstaltet hat — wird einen etwas eigenartigen Begriff von den Verhältnissen bei uns bekommen haben...

Zweites Konzert des Kammerorchesters
am Lodzer Männergesangverein

Solistin: Johanna Kretschmer.
Dirigent: Adolf Bautze.

Es ist bezeichnend für Lodz, dessen Konzertleben schließlich auf eine ganze Reihe von Jahren zurückblicken kann, daß man hier bis vor kurzem Bach völlig fremd gegenüberstand, auch heute noch zum großen Teil mit Scheu und Abwehr. Wenn dieser Meister für den Musikfremderen auch nicht leicht zugänglich ist, so wird die Mühe, ihm näherzukommen, unendlich reich gelohnt. Denn das Wissen um Bach eröffnet uns nicht nur eine neue Welt an Schönheit, es erleichtert das Verstehen der Musik anderer Meister, denn sie haben ja alle von diesem Größten gelernt. Und merkwürdig, niemand hat es bisher der Mühe wert befunden, in diesem Sinne hier zu wirken. Gewiß, es ist eine Aufgabe, die eines eisernen Willens bedarf, eines Menschen, der seine ganze Arbeit für diese Idee einsetzt. Dieser Mensch kam mit Adolf Bautze nach Lodz. Er ist sich von Anfang an seiner Sendung hier bewußt gewesen und geht, allen Hindernissen trotzend, seinen Weg — ein hohes Ziel vor Augen. Vielleicht ermißt man im allgemeinen die Tragweite seines Schaffens noch nicht, aber die nach uns kommen, werden es ihm danken.

Auch dem Entstehen des Kammerorchesters am Lodzer Männergesangverein lag dieser Leitgedanke zugrunde, auch dieses soll neben neuerer Musik die Reinheit und Größe älterer Meister übermitteln.

Das vorgestrige Konzert stand im Zeichen eines überaus feinen Programms. Und die Aufführungen desselben bewiesen von neuem die Leistungsfähigkeit dieses jungen Kammerorchesters.

Das Brandenburgische Konzert ist ein Meisterstück feinster Kammermusik. In seiner eigenartigen Klangwirkung, hervorgerufen durch die solistische Besetzung aller Instrumente, übte es einen ganz eigenen Reiz aus. Im Anfang des ersten Teils war eine leise Befangenheit zu spüren, die sich jedoch bald verlor, und in straffen Rhythmen kam das Wesentliche dieses Werks ganz zur Geltung.

Darauf folgte das Klavierkonzert in D-Moll von Bach, welches sich im Zusammenwirken von Klavier und Orchester zu einer herrlichen Klangeinheit gestaltete. Der Anfangssatz, ein Allegro von heroischem Feuer durchglüht, das darauffolgende Adagio in weltentrückter Verträumtheit, das Schlußallegro von spielerischer Freude getragen. Das Konzert spielte die Pianistin Johanna Kretschmer. Nur wer ganz auf Bach eingestellt ist, vermag ihn so erschöpfend zu gestalten. Jede kleinste Variante gewinnt an Leben unter Johanna Kretschmers Händen. Ihr Spiel ist von markanter Präzision und weist bei großer Schlichtheit und Transparenz einen blühenden modulationsfähigen Ton auf. Die durch großen Beifall erbetenen Zugaben — Bach, Mozart, Scarlatti — blieben ganz im Rahmen des Programms und zeugen von hochkultiviertem Geschmack der Künstlerin.

Tschajkowskijs Serenade, zu den schönsten Werken dieses Komponisten gehörend, versetzte die Zuhörenden in helle Begeisterung. Durchglüht vom Zauber dieser glückhaft schönen Musik, riß Adolf Bautzes Temperament sein junges Ensemble zu schier unglaublichen Wirkungen mit. Das feierliche Einschreiten des ersten Satzes, die seine Verklärung in der Elegie, die Einleitung zum Finale — boten weltentrückte Momente.

Wenn im Orchester etwas zu bemängeln ist, so wären es die zweiten Violinen, die einer weiteren technischen Durchbildung bedürfen; die wohlklingenden ersten Violinen waren etwas übereifrig, hervorragend die Violoncellen und Violen.

Möge das wohlgelungene Konzert Ansporn zu weiterer Arbeit für Dirigenten und Musiker sein. —

Der Ertrag des gut besuchten Veranstaltung war für den Innenausbau des Johanniskrankenhauses bestimmt.

H. E. S.

Otto Reuter gestorben. Der bekannte Humorist Otto Reuter ist am Dienstag abend in Düsseldorf an den Folgen eines schweren Herzleidens im 61. Lebensjahr gestorben. Otto Reuter trat das letztemal am 1. März im Apollo-Theater in Düsseldorf auf, konnte aber bereits am 2. März seinen Verpflichtungen aus Gesundheitsrücksichten nicht mehr nachkommen. Gemäß seinem letzten Willen wird Otto Reuter nach seiner Geburtstadt Gardelegen überführt werden, wo die Beisetzung stattfindet.

dp. **Der Deutsche Geografentag,** der in diesem Jahr das Fest seines 50jährigen Bestehens feiert, hält seine 24. Tagung während der Pfingstwoche, vom 26. bis 28. Mai, in der Freien Stadt Danzig ab. Im Mittelpunkt des Kongresses steht die wissenschaftliche Behandlung der Ostsee und ihrer deutschen Küstenländer. Außerdem wird ein Ueberblick über schulgeografische Fragen und über die bedeutendsten Forschungsreisen der letzten Zeit gegeben werden. Eine Ausstellung, die reichhaltiges, neu entworfenes Kartenmaterial zur Schau stellt sowie eine und mehrtägige Studienfahrten sollen in die verschiedenen Probleme des deutschen Ostens einführen.

Keine unentgeltlichen Heilmittel in der Krankenkasse mehr?

In der vorgestrigen Sitzung des Sejmausschusses für soziale Fürsorge teilte der Departementsdirektor des Arbeitsministeriums mit, daß in den neuen Satzungen der Krankenkasse, die demnächst herausgegeben werden sollen, die Bestimmung enthalten sei, daß die Versicherten die Gebühren für Arzneien und Verbandsmaterial selbst bezahlen müssen. Den Versicherten werde nur ärztliche Hilfe unentgeltlich zuteil werden. Alle anderen Ausgaben müssen von den Versicherten selbst getragen werden.

*

× Der Arbeitsminister hat bekannt gegeben, daß die städtischen Angestellten von der Pflicht der Versicherung in der Krankenkasse befreit werden würden. Die Verordnung über die Befreiung der städtischen Angestellten von der pflichtmäßigen Versicherung in der Krankenkasse soll in Kürze den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden.

---

n. **Raufbolde in der Krankenkasse.** Vor der Zweigstelle der Krankenkasse in der Petrikauer Straße 17 erschienen gestern einige Burschen, die Lärm machten und einem gewissen David Kaluszyner eine Fensterscheibe zerschlugen, worauf sie in einen der Amtsräume eindrangen und hier Händel suchten. Als sie aufgefordert wurden, den Raum zu verlassen, schlug einer der Eindringlinge dem Beamten Hutnis mit einem Brett über den Kopf, während ein anderer dem Beamten Stanislaw Molke einen Messerstich in den Rücken versetzte. Mit Hilfe einiger Anwesender gelang es, die Raufbolde zu entwaffnen und sie der Polizei zu übergeben, während ein Arzt der Krankenkasse den beiden verletzten Beamten erste Hilfe erteilte.

b. **Vier Budgetsitzungen des Stadtrats.** Außer der heutigen Budgetsitzung des Stadtrats wurden noch die weiteren Sitzungen auf Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche festgesetzt.

× **Schweinefleisch wird teurer, Rind- und Kalbfleisch billiger.** Unter dem Vorsitz des Abteilungsleiters Kaluzynski fand eine Sitzung der Fleischsektion der Kommission zur Preisbestimmung statt, in der beschlossen wurde, die Preise für Schweinefleisch um 15 Prozent zu erhöhen, die Preise für Kalbfleisch um 10 Prozent und für Rindfleisch um 5 Prozent zu verringern. Der endgültige Beschluß wird in der heutigen Magistratssitzung fallen.

× **Neue Zigaretten.** Vom Tabakmonopol werden neue Zigaretten in den Handel gebracht. Die 4 Gattungen werden unter den Namen „Obstalunkowy" — 7, „Egipski przedni" — 10, „Syrena" — 12 und „Tatry" — 6 Groschen kosten. Von den erwähnten Arten sind „Obstalunkowy" und „Syrena" dem Geschmack der früheren russischen Zigaretten angepaßt.

× **Keine Genehmigungen für Straßenhandel mehr.** In Anbetracht der allzu großen Anzahl von bereits erteilten Genehmigungen für den Handel an Marktständen und den Straßenhandel hat der Magistrat beschlossen, keine weiteren Genehmigungen herauszugeben, so daß es zwecklos ist, weitere Gesuche in dieser Angelegenheit einzureichen.

Für die armen Schulkinder

gingen uns gestern freundlicherweise wieder Spenden zu, für die wir im Namen der Bedachten herzlich danken:

von O. R.	Zl.	20.—
von Elly Kühn	„	20.—
zusammen	Zl.	40.—
mit den bisherigen	„	269.85
sind es insgesamt	Zl.	309.85

p. **Eine halbe Million Unterschriften der Einwohner von 350 Städten gegen die Mieteerhöhung.** Am Sonntag findet in Warschau eine vom Mieter- und Untermieterverein im Einvernehmen mit ähnlichen Vereinigungen der Provinz einberufene Landeskonferenz der Mieterverbände statt. Es sind bereits im ganzen Lande Unterschriften unter eine Denkschrift gesammelt worden, die den Zentralbehörden überreicht werden soll. Die Denkschrift ist gegen eine Erhöhung der Miete oder Lokalsteuer gerichtet. Die in 350 Städten gesammelten Unterschriften erreichen bereits die Zahl von 500 000.

a. **Unberufene Spendensammler.** Der hiesigen Kriminalpolizei wurden in der letzten Zeit zahlreiche Fälle gemeldet, daß verschiedene Personen in den Häusern Spenden angeblich für die Invaliden einsammeln und sich hierbei auf Verlangen nicht ausweisen konnten. Ueber die erhaltenen Spenden stellten die Sammler keinerlei Quittungen aus. Außerdem sind in den Vororten Betrüger aufgetaucht, die sich als Beamte der Sanitätskommission ausgeben und von den Hausbesitzern den Ankauf von verschiedenen Sanitätsplakaten fordern. Für diese Plakate lassen sich die Betrüger, denn um solche handelt es sich, 1 Zloty für das Stück zahlen.

n. **Verkehrsunfall.** Der in Piotrowice wohnhafte Landmann Bronislaw Swojski geriet zwischen seinen Wagen und ein zu nahe vorbeifahrendes Auto, wobei er erhebliche Verletzungen am Rücken erlitt. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihm die erste Hilfe.

× **Vorsicht vor diebischen Bettlern.** In der Przendzalniana 58 wurde das auf dem Hofe spielende 4jährige Mädchen Marja Antczak von einer Frau ins Tor gelockt. Die Unbekannte gab dem Kinde Süßigkeiten und stahl ihr dabei die goldenen Ohrringe aus den Ohren. Als das Kind dies der Mutter erzählte, eilte diese der Frau nach, doch die Unbekannte war nicht mehr zu sehen. Die Polizei, die davon benachrichtigt wurde, sucht nach der Diebin.

a. **Folgen der Glätte.** Der vorgestern eingetretene Frost hat wieder zahlreiche Unfälle infolge Ausgleitens zur Folge gehabt. An der Ecke der Cmentarna- und 11. Listopadastraße stürzte der Zeromskistraße 20 wohnhafte 13jährige Mordka Zand infolge der auf dem Bürgersteig herrschenden Glätte so unglücklich zu Boden, daß er hierbei den linken Arm brach. Der Nowo-Zarzewska-Straße 21 wohnhafte 47jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Ruppert stürzte vor dem Hause Sosnowastraße 3 zu Boden und brach sich das linke Bein. In beiden Fällen erteilte den Verunglückten ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und brachte den Ruppert in das Bezirkskrankenhaus.

a. Die Petrikauer Straße 122 wohnhafte 65jährige Stanislawa Braun fiel gestern vormittag vor dem Hause Sienkiewiczstraße 48 infolge der herrschenden Glätte so unglücklich zu Boden, daß sie sich hierbei den linken Fuß brach. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft ordnete die Ueberführung der B. in das Josefskrankenhaus an.

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: K. Leinwebers Erben, Plac Wolnosci 2, J. Hartmanns Erben, Mlynarska 1, W. Danielecki, Petrikauer 127, A. Berelmann, Cegielniana 64, J. Zimmer, Wulczanska 37, E. Wojciekis Erben, Napiorkowskiego 27.

Auflösung der Denksport-Aufgabe

„Radio auf dem Lande".

Der Antennenmast ist ungefähr 4½ Meter hoch. Seine Höhe war leicht anzugeben, da unmittelbar neben dem Antennenmast ein Gartentisch mit Stühlen steht. Alle Tische sind fast gleich hoch: zwischen 76 und 78 Zentimetern. Da der Mast sechsmal so hoch wie der Tisch ist, so ergibt sich eine ungefähre Höhe von 4½ Metern.

a. **Von einem Auto überfahren.** Der Kamiennastr. 7 wohnhafte 14jährige Moniek Zukier wurde gestern vormittag an der Ecke der Cegielniana- und Pilsudskistraße von einem Auto überfahren und erlitt hierbei so ernste Körperverletzungen, daß ein Arzt der Rettungsbereitschaft zu Hilfe gerufen werden mußte.

× **Diebstähle.** Dieser Tage stahlen Diebe aus der Wohnung des Direktors des „Odeon"-Kinos, Stobiecki, Garderoben im Werte von 1500 Zloty. — Aus der Wohnung des Felix Sar in der Tokarzewskistraße 25 stahlen unbekannte Diebe Garderoben im Werte von 1200 Zloty.

a. **Selbstmordversuche.** In der Wartehalle der elektrischen Fernbahn nach Pabianice am Reymoniplatz nahm gestern die 29jährige Einwohnerin von Ruda Pabianicka Josefa Kobylinska in selbstmörderischer Absicht Gift. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte die Lebensmüde in die städtische Krankensammelstelle.

× **Selbstmord eines Erwerbslosen.** Der in der Zagajnikowa 89/91 wohnhafte arbeitslose Saisonarbeiter Adam Blaszczyk hatte sich vergeblich um Arbeit bemüht. Da seine Familie in große Not geriet und er keinen Ausweg wußte, hatte er sich zu den Nachbarn geäußert, er werde sich das Leben nehmen. Dieser Tage ging Blaszczyk fort, und da er bis zum Abend nicht zurückkehrte, suchte ihn seine beunruhigte Frau. Sie fand ihn in einer Dachkammer, wo er sich an einem Haken erhängt hatte. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Aus den Gerichtssälen

Z. **Ab 1. Juli Richter und Staatsanwälte in Toga und Barett.** Im letzten Amtsblatt des Justizministeriums erschien eine Verordnung des Justizministers betreffs der Einführung von Togen und Baretten als amtliche Kleidung für Richter und Staatsanwälte während der Gerichtsverhandlungen. Laut dieser Verordnung sind alle Richter und Staatsanwälte in sämtlichen polnischen Gerichten verpflichtet, vom 1. Juli ab bei den Gerichtsverhandlungen Togen zu tragen. Die Richter und Staatsanwälte im Obersten Gericht und in den Appellationsgerichten, sowie in letzter Zeit auch im Warschauer Bezirks- und Stadtgericht tragen solche Kleidung bereits seit einiger Zeit.

b. **Die Nase abgebissen und verschluckt.** Am 3. November vorigen Jahres begab sich der in der Marysinska-Straße 33 wohnhafte Michal Staniszewski zu seinem Nachbar Michal Wasilak, wo es nach einem kurzen Gespräch zu einem Streit und sodann zu einer Schlägerei zwischen den beiden Männern kam. Während dieser Schlägerei biß Wasilak dem Staniszewski ein Stückchen von dessen Nase ab und verschluckte es wider Willen, so daß zu beiden die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. Am Abend desselben Tages versuchten nun Michal Staniszewski, Felix Staniszewski und eine gewisse Stanislawa Szymaniak, in die Wohnung Wasilaks einzudringen, um sich an diesem wegen der „verspeisten" Nase zu rächen. Als ihnen Wasilak die Tür nicht öffnete, drangen sie durch das Fenster in dessen Wohnung ein und verprügelten ihn derart schwer, daß Wasilak sich noch bis zum heutigen Tage im Krankenhaus befindet. Gestern hatten sich die drei Personen, die den Ueberfall auf Wasilak verübt hatten, vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten, wobei nur Felix Staniszewski geständig war. Nach eingehender Verhandlung verurteilte das Gericht Michal Staniszewski zu 8 Monaten Gefängnis, die anderen wurden freigesprochen.

Helene und ihre beiden Freier

Roman von Hermann W. Walber

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[25

Natürlich ließ er sich seinen Aerger nicht anmerken.

Er erwiderte den Händedruck Hassels kräftig, und es klang in reinstem Ton der Ehrlichkeit, als er sagte:

„Ich werde mich bemühen, Ihr Vertrauen zu rechtfertigen."

„Ich danke Ihnen, mein Lieber. Ich will jetzt nach Hause telephonieren. Das Mädel steht sicher schon Folterqualen aus. Wir wollen sie davon erlösen. Sie sind doch für heute frei?"

„Ich stehe zur Verfügung."

„Gut, dann bitte ich Sie, heute unser Gast zu sein. Wir wollen in intimerem Kreise Vorverlobung feiern. Bald ist Weihnachten. Die offizielle Verlobung kann unter dem Weihnachtsbaum stattfinden."

Hassel griff nach dem Telephon.

„Bitte, Moritzplatz fünftausendeinhundertsechzehn. — Hallo, wer ist da? — Hier Hassel. Leni, bist du da? Hör' mal, ich bin in einer halben Stunde zu Hause. Ich bring' einen Gast mit. Deckt also dementsprechend. — Was meinst du? Welchen Wein? — Nee, laß nur, den werd' ich selbst besorgen. Zum Verlobungsessen darf nur das Beste auf den Tisch kommen. Ruhe, Ruhe, mein Kind! Ich verstehe ja sonst nichts. — Was soll ich? — Noch einmal wiederholen, was ich eben sagte? — Wenn's nicht mehr ist, den Gefallen will ich dir gern erweisen. — Also: Ich erlaubte mir vorhin folgende Bemerkung: Zum Verlobungsessen darf nur das Beste auf den Tisch kommen. Hast du jetzt verstanden? — Papperlapapp! Bleib' mir mit deinem —, herzensguter Paps, vom Leib'! Spute dich lieber, daß wir alles bei unserer Ankunft in schönster Ordnung vorfinden. Schluß!"

* * *

Grete Borchardt saß an ihrem Arbeitspult.

Jeden Morgen Punkt acht Uhr war sie zur Stelle. Pünktlichkeit war ihr eine der wichtigsten Lebenspflichten. Das hatte sie von ihrem Vater, der ihr hierin, wie in vielem anderen, immer ein Musterbeispiel gewesen war. Bei manchem ihrer Mitangestellten war sie deswegen sogar in einen gewissen Verruf gekommen, was sie aber nur wenig kümmerte. Bei dem Gros der Angestellten erfreute sie sich wegen ihres freundlichen Wesens starker Beliebtheit.

Uebrigens kam sie mit ihren Arbeitskollegen und -kolleginnen nur sehr spärlich zusammen. Sie hatte ein Arbeitszimmer für sich allein, gleich anschließend an das Chefzimmer, das von diesem durch eine Doppeltür getrennt war. Wer vom Korridor aus den verhältnismäßig kleinen Raum betrat, erhielt durchaus nicht den Eindruck, daß es sich um einen Geschäftsraum handelte, sondern er glaubte, sich in einer Jungmädchenwohnstube zu befinden. Kleine saubere Gardinen, zierlich aufgesteckt, hingen vor dem Fenster. Auf der Fensterbank einige Töpfe grüner Blattpflanzen. An den Wänden hingen in schmuckem Rahmen mehrere kleine Bilder: Landschaften — Stimmungsgemälde. Peinlichste Sauberkeit und Ordnung gaben dem Ganzen ein harmonisches Gepräge. Nur ein Regal mit wohlgeordneten Akten und die Schreibmaschine gemahnten daran, daß der Raum eine Arbeitsstätte war.

Vor etwa einem halben Jahre trat Fräulein [illegible]hardt in die Dienste der Verlagsfirma Lange und Sohn. Sie war als Telephonstenographin engagiert worden, hatte aber diese Tätigkeit nur kurze Zeit ausgeübt. Der Chef des Hauses erkannte sehr bald, welch eine tüchtige Kraft er in ihr erworben hatte, und daß ihre Kraft und Kenntnisse auf dem Posten der Telephonstenographin längst nicht in vollem Umfange ausgenutzt wurden — und als ihn unerwartet plötzlich sein bisheriger Privatsekretär verließ, um anderweit in Stellung zu gehen, da zog er Grete Borchardt als seine persönliche Hilfsbeamtin heran. Er sollte es nicht bereuen. Aus der Telephonstenographin wurde schnell eine gewandte Verlagssekretärin, die auch mit schwierigeren Aufgaben betraut werden konnte. Das junge Mädchen zeigte sich nach jeder Richtung hin anstellig und erlangte bald auf dem ihm zugewiesenen Arbeitsfeld eine Selbständigkeit, die Eduard Lange, den Chef, sehr oft in helle Bewunderung versetzte. Was Lange besonders wertvoll fand, war, daß er ihr volles Vertrauen entgegenbringen durfte. Er konnte ihr in die geheimsten Angelegenheiten, die er bisher meist allein bearbeitet hatte, Einblick gewähren, ohne befürchten zu müssen, daß sie weitergetragen wurden.

So war Grete Borchardt mit der Zeit Eduard Lange immer unentbehrlicher geworden.

Wie jeden Morgen, so entledigte sie sich auch jetzt zunächst der Aufgabe, die eingelaufene Post zu sichten. Mit Ausnahme der als privat gekennzeichneten öffnete sie sämtliche Briefe, ordnete sie und die Karten je nach der Abteilung, an die sie gerichtet waren. Die wichtigeren Sachen legte sie geordnet beiseite, um sie dem Chef vorzulegen. Sie wußte, daß dieser nicht mit Kleinigkeiten behelligt werden durfte. Als die Durchsicht der Post erledigt war, klingelte sie die einzelnen Abteilungen an, und diese schickten Boten, um die für sie bestimmte Post abzuholen. Dann begann eine neue Arbeit. Sie unterzog die zurückbehaltene Post, die sie später dem Chef vorlegen wollte, noch einmal einer Prüfung, um nachzusehen, ob sie nicht in dem einen oder anderen Falle die für dessen Erledigung notwendigen Vorarbeiten tätigen konnte. Einzelne Schreiben versah sie mit erläuternden Randnotizen, die den Zweck hatten, dem Chef die Vorgänge der Angelegenheit wieder in Erinnerung zu rufen. Wieder anderen Briefen legte sie gleich ganze Akten bei. In einzelnen Fällen verfaßte sie sofort die Antwort, die dann nur noch unterschrieben zu werden brauchte.

Die Post, die jetzt vor ihr lag, war sehr umfangreich. Sie beeilte sich, denn sie wollte fertig sein, wenn das Klingelzeichen sie ins Nebenzimmer rief. Es würde nicht mehr lange dauern — sie saß schon fast anderthalb Stunden bei der Arbeit —, bis Herr Lange erschien. (Forts. folgt.)

Bei Ischias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Joseph"-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerdelos ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt.

Ankündigungen

Das Konzert von Bronislaw Huberman. Nach großen Bemühungen ist es der Konzertdirektion von Alfred Strauch gelungen, den „Geigerkönig" Bronislaw Huberman auch für Lodz zu gewinnen. Das Eintreffen des genialen Künstlers in Lodz wird für unsere Musikfreunde eine wahre musikalische Feier sein, zugleich der Glanzpunkt der diesjährigen Konzertsaison. Das einzige Konzert Bronislaw Hubermans wird im Saal der Filharmonie am Mittwoch, den 11. d. M. abends um 8,30 Uhr stattfinden.

Die Wiener Ballett Bodenwieser. Das Gastspiel des glänzenden Balletts Bodenwieser hat Lodz förmlich elektrisiert, und mit Recht, denn es ist heutzutage eines der besten Balletensembles der Welt. Das Programm ist diesmal besonders reichhaltig. Die Abende Bodenwieser werden im Saal der Filharmonie am Dienstag, den 10. und Donnerstag, den 12. dieses Monats abends um 8,30 Uhr stattfinden. Wir wollen noch bemerken, daß das Donnerstagprogramm ein völlig anderes ist.

Der heutige Abend mit Hanka Ordonówna. Heute, um 8,30 Uhr, wird Hank Ordonówna im Saal der Filharmonie ihre neuen Schlager zum Vortrag bringen. Heute werden wir ihre entzückenden Kostüme schauen dürfen. Heute werden wir die Künstler Jga Korczynska, Betcher und Sniezynski bewundern können. Nur selten bietet sich uns die Gelegenheit, Künstler dieses Formats in unserer Stadt begrüßen zu können.

Zu den Kantoratsvorstandswahlen im Zubardzer evang. Bethaus. Uns wird geschrieben: Den Glaubensgenossen der Zubardzer Kantoratsgemeinde wird hiermit noch einmal bekanntgegeben, daß am heutigen Donnerstag nach der Bibelstunde die Kantoratsvorstandswahlen stattfinden werden. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß Neuwahlen vorgenommen werden sollen, ist es notwendig, daß alle Zubardzer Gemeindeglieder an der Wahl unbedingt teilnehmen.

Verein Deutschsprechender Katholiken, Lodz. Uns wird geschrieben: Das diesjährige Stiftungsfest dieses Vereins wird Sonntag, den 8. März im Klub der Angestellten von Scheibler und Grohmann, Przendzalniana 68, abgehalten. Beginn 4,30 Uhr. Das reichhaltige Programm enthält u. a. einen Vortrag über die Geschichte des Vereins, ein Gesangs-, ein Klaviersolo, Auftreten eines Quartetts, eines Knaben- und Mädchenchors und dürfte sich den bisherigen stets wohlgelungenen Veranstaltungen dieses rührigen Vereins würdig anschließen. Mit dem Fest ist auch eine Ausstellung von Handarbeiten verbunden. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und zur Umrahmung der Vorträge und Ausschmückung der Pause wird Kapellmeister Thonfeld mit seinem Quartett anheimliche Weisen ertönen lassen. Es wäre sehr zu wünschen, daß sich recht viele deutsche Katholiken, sowie auch alle geschätzten Förderer des Vereins zu diesem Stiftungsfest einfinden möchten; das reichhaltige Programm wird jedem etwas bringen. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß heute im Vereinslokal, Gluwna 18, eine Gesangsübung stattfindet, wozu alle deutschen Katholiken herzlich eingeladen sind.

Vortrag des Roten Kreuzes. Auf Bemühen des Roten Kreuzes hält am Sonntag, um 12,30 Uhr im Saal der Polnischen YMCA., Petrikauer Straße 89, Dr. Lamentowski einen Vortrag über den „Kampf des Organismus gegen die Bakterien". Eintritt frei.

Vortrag im Christlichen Commisverein. Uns wird geschrieben: Am heutigen Donnerstag um 8,45 Uhr abends wird der Präses des hiesigen Tierschutzvereins, Herr Berthold Dobrantz, im obigen Verein einen Vortrag über „Die Tierschutzfrage" halten. Es ist nötig, auch einmal zu diesem Thema Stellung zu nehmen, besonders in einer Großstadt wie Lodz, in der man fast täglich Zeuge grausamer und unmenschlicher Behandlung der Zugtiere ist. Aufklärung tut hier not. Der Besuch des Vortrags kann deshalb allen edeldenkenden Menschen, die Anteil an dem Los unsrer wehrlosen Haustiere nehmen, wärmstens empfohlen werden. Nach Schluß gemütliches Beisammensein.

Vereine und Versammlungen

Stiftungsfest im Frauenverein der St. Matthäigemeinde. Gestern feierte der Frauenverein der St. Matthäigemeinde im Saale des Männergesangvereins sein 4. Stiftungsfest. Herr Pastor Löffler, der Präses des Vereins, begrüßte die Gäste mit einer Ansprache, der er die Bibelworte aus Joh. 4, 27 zugrunde legte. Der Redner bewies an Hand von Beispielen, was das Christentum der Frau und die Frau dem Christentum zu verdanken haben. Nach der Ansprache wurde gemeinsam das Lied „Nun danket alle Gott" gesungen. Frl. Kaiser brachte drei schöne Musikstücke: „Cantique d'amour" von Liszt, „Du bist die Ruh" von Schubert und „Sonetto de Petrarko" von Liszt, zu Gehör, die sehr gefielen. Die beiden Lieder „Kolysanka" von Godard und „Caro mia ben" von Giordane, gesungen von Frl. Siedlecka, am Klavier Frl. Ast, brachten den Vortragenden soviel Beifall ein, daß sie sich zu einer Zugabe entschließen mußten. Fünf Damen: Schön, Rudolf, Kaiser, Filipp und Piestrzynska bestritten das Lustspiel „Die neue Frau Rat" mit viel Erfolg. Ein Blumenreigen, ausgeführt von den Damen: Hoffmann, Wolle, Schäfer, Kazmierska und Frl. G. v. Reyer im Solotanz trug viel zum allgemeinen Erfolg bei. Die „Fröhliche Ueberraschung", in der wir 11 allerliebste Negerlein und eine Gruppe junger singender Mädchen sahen, brachte den Zuschauern wirklich eine „fröwliche Ueberraschung". — Nach diesen Darbietungen ergriff Herr Konsistorialrat Pastor J. Dietrich das Wort. Er sprach über 1. Kor. 13, 13 und wünschte dem Verein weiteres segensreiches Gedeihen. Auch der Frauenverein zu St. Johannis überbrachte dem Frauenverein zu St. Matthäi seine Glückwünsche. Bei Kuchen und Tee blieb man noch einige Stunden beisammen.

L. P.

Gedenket der hungernden — Schulkinder !!!

Volksschullehrer schlachtet Frau und Kinder ab

und tötet sich selbst.

Aus **Pinsk** wird gemeldet: Das Dorf Kuchowska Wola bei Pinsk war der Schauplatz einer gräßlichen Bluttat. Der Leiter der dortigen Schule, Edward Janasik, erschoß seine Frau und seine 4jährige Tochter. Da er keine Kugeln mehr hatte, schlug er dem 2jährigen Sohn mit einer Axt den Kopf ab, zuletzt durchschnitt er sich mit einem Rasiermesser die Kehle. An der Wand standen die mit Blut geschriebenen Worte: „Bitte niemand zu beschuldigen". Aus den Briefen, die Janasik an seine Bekannten schrieb, war zu ersehen, daß der Lehrer geisteskrank war. Das schwer verletzte Mädchen lebte noch 5 Stunden. Für die Zeit der Untersuchung wurde die Schule geschlossen.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Spende für die St. Matthäikirche.

Herr Cäsar Eisenbraun, Senior unseres Kirchenkollegiums, übergab mir für die St. Matthäikirche 40 Dollar, die ein ausländischer Freund, der ungenannt bleiben will, zur Abtragung unserer Bauschulden gestiftet hat. Dem ausländischen Glaubensgenossen, der unserer so freundlich gedacht hat, spreche ich hiermit den herzlichen Dank der Gemeinde aus. Möge diese Tat reichliche Nachahmung finden.

Pastor A. Löffler.

*

Anstelle von Blumen auf das Grab der Frau Lydia John Spendete Herr E. Meißner Zl. 20.— für das Greisenheim. Ich spreche dem lieben Spender dafür den herzlichsten Dank aus.

Pastor Oberstein.

Aus dem Reich

Giftmischerin wollte den Gatten aus dem Wege räumen

a. Vor einigen Jahren wanderte der Landwirt des Dorfes Pencherzew, Kreis **Turek**, Antoni Rybak, nach Amerika aus und beließ seine Frau Florentine im Dorf. Der Auswanderer, dem es in Amerika nicht schlecht ging, sandte seiner Frau regelmäßig entsprechende Geldbeträge, und die Frau führte während der Abwesenheit ihres Mannes ein leichtsinniges Leben. Vor einigen Monaten kehrte Rybak mit einigen Ersparnissen aus Amerika zurück. Die leichtlebige Frau war jedoch von der Rückkehr des Mannes keineswegs erfreut, da sie bereits beschlossen hatte, einen ihrer Liebhaber zu heiraten. Sie wollte nun ihren Mann so schnell wie möglich los werden, und begann daher, ihrem Manne in das Essen kleinere Mengen Arsenik zuzumischen. Rybaks Zustand verschlimmerte sich auch von Tag zu Tag. Vorgestern legte sich der Kranke zu Bett. Die Giftmischerin konnte nun den Tod ihres Opfers nicht mehr abwarten, sondern ergriff ein schweres Mangelholz und versetzte ihrem Mann damit einen Hieb auf den Kopf, so daß er die Besinnung verlor. Als der Kranke einige Zeit darauf die Besinnung wieder erlangt hatte, war seine Frau ausgegangen. Er raffte die letzten Kräfte zusammen und schleppte sich zu dem Gemeindevorsteher, dem er den ganzen Vorfall erzählte. Die Giftmischerin wurde daraufhin verhaftet.

Frauenhand im Koffer

Dieser Tage wurde hier ein geheimnisvoller Mord entdeckt. Ein gewisser Boczkarow hatte sich beim Verlassen der Stadt von seinem Kollegen einige hundert Zloty geliehen. Er gab ihm dabei den Schlüssel seiner Wohnung mit der Bemerkung, daß, wenn er nach einer gewissen Frist das Geld nicht abgegeben habe, der Gläubiger das Recht habe, sich aus seiner Wohnung verschiedene Sachen im Werte der geliehenen Summe zu nehmen. Nach abgelaufener Frist begab sich nun der Gläubiger, da er das Geld nicht erhalten hatte, in die Wohnung seines Schuldners um sich, wie verabredet, die Sachen zu holen. Beim Durchsuchen eines Handkoffers fand er plötzlich eine Frauenhand. Die Hand, die schön polierte Fingernägel und ein gepflegtes Aussehen hatte, muß anscheinend einer reichen Dame gehört haben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, gleichzeitig wird nach Boczkarow gefahndet.

1 Million Franken in Monte Carlo verloren

Warschauer Blättermeldungen zufolge hat ein Warschauer Industrieeller im Laufe der letzten Wochen in Monte Carlo eine runde Million Franken verloren und dieser Tage nach Warschau telegrafiert mit der Bitte um Zusendung von „Hilfstruppen".

Manche Leute haben eben noch Geld.

Raubüberfall im Bahnabteil

In einem Abteil zweiter Klasse des Zuges Lublin—Przemysl fuhr die Frau eines Arztes aus Jaroslaw, Hermina, Grabstein. Während der Fahrt kamen zwei maskierte Banditen in das Abteil und verlangten mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe der Koffer. Frau Grabstein, die sich allein in dem Abteil befand, übergab den Banditen den Koffer, in welchem sich Schmucksachen im Werte von 19 000 Zloty befanden. Als sie verschwunden waren, erhob sie jedoch Lärm. Einer der Banditen konnte gefaßt werden. Er hatte ein mit einer betäubenden Flüssigkeit durchtränktes Taschentuch, einen Revolver und eine Maske bei sich. Es ist dies der mehrmals wegen Raubüberfälle vorbestrafte Hirsch Spindler. Der andere Bandit konnte noch nicht festgenommen werden

ch. **Alexandrow.** Neu bestätigte Vereine. Diese Tage erhielt der evangl.-luth. Frauenverein seine neubestätigten Vereinsstatuten von der Wojewodschaftsbehörde unter Nr. 265/P.O. vom 12. Februar zugeschickt. Der Frauenverein besteht schon seit einigen Jahren und hat schon viel Segen in unser Gemeinde gestiftet. Wir wünschen dem Verein in seiner Tätigkeit auch weiterhin viel Erfolg!

Do. **Pabianice.** Stadtratsitzung. Am Montag fand wieder eine Stadtratsitzung im städtischen Kinosaal statt. Die Sitzung wurde um 9 Uhr abends vom Vorsitzenden eröffnet. Auf der Tagesordnung befanden sich eine Reihe von Fragen, die auf der letzten Sitzung nicht erledigt worden waren. Nach Verlesung des Protokolls und der Korrespondenz bewilligte der Stadtrat in zweiter Lesung die kurzfristige Anleihe von 250 000 Zloty. Hierauf folgte die Aussprache über das Ergebnis der Revision der Magistratstätigkeit, der auf der letzten Sitzung verlesen worden war. Die Aussprache dauerte fast 3 Stunden. Die Redner der einzelnen Fraktionen, insbesondere Dr. Eichler, unterstrichen die in den Ausführungsbestimmungen des Wojewoden enthaltenen Vorschläge. Namens der deutschen Fraktion unterzog Stadtverordneter Dengscherz die städtische Wirtschaft in bezug auf das Stadtkino einer nicht mißzuverstehenden Kritik. Bekanntlich wies die Revision ein Defizit von 2000 Zloty für das abgelaufene Jahr auf. Auf der letzten Sitzung hatte nun Vizebürgermeister H. Tomczak den Versuch unternommen, das Defizit als zufällig und jegliche Befürchtungen für die Zukunft als unbegründet hinzustellen. Der deutsche Vertreter wies diese Ausführungen des Vizebürgermeisters als ungenügend zurück und stellte den Antrag, alle Freikarten und gesperrtenn Plätze (des Magistrats) zu beseitigen. Der Antrag wurde an den Magistrat zur Erledigung weitergeleitet. Ferner stellte H. Dengscherz den Antrag, die Revisionskommission des Stadtrats, die sich als unfähig erwiesen hatte, sofort aufzulösen und die Neuwahl vorzunehmen. Der Auflösung der Kommission stimmte der Stadtrat zu; die Neuwahl verhinderte zunächst der Vorsitzende des Stadtrats, der gleichzeitig Vorsitzender der Revisionskommission war. Die Sitzung wurde nach Erledigung einiger kleinerer Fragen gegen 1 Uhr nachts geschlossen.

Rundfunk-Presse

Wir werden hören ...

Heute, um 20,30 Uhr wird das internationale Konzert unter Leitung von Klemens Kraus, dem Direktor der Wiener Großen Oper aus der Wiener Filharmonie übertragen. Im Programm drei sinfonische Werke Wiener Klassiker: die Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit" von Mozart, die vierte Sinfonie von Beethoven und die vierte Sinfonie von Schubert.

Vor dem Mikrofon des „Polskie Radio" spielen heute um 17,45 Uhr Zofja Davidson und Stanislaw Zmigryder, die einige Werke für zwei Klaviere ausführen werden. In dem Schulkonzert in der Warschauer Filharmonie spielt die Warschauer Geigerin Lidja Kmitowa klassische Violinwerke. In dem Nachmittagskonzert, um 17,45 Uhr singt die Sopranistin Helena Wertheim zwei italienische Arien und einige russische Lieder. In „der Viertelstunde für junge Talente" am Sonnabend hören wir die Pianistin Eli Kafarska und den Tenor Alexander Hermesa.

Ratschläge für Detektorbesitzer durch den Rundfunk. Im Zusammenhang mit den in letzter Zeit immer zahlreicher werdenden Briefen, die in der Direktion des „Polskie Radio" mit Klagen über den schlechten Empfang durch den Detektor einlaufen, sendet das „Polskie Radio" täglich Hinweise und Ratschläge über den Umgang mit Detektorapparaten. Diese Ratschläge werden von Ing. Znanecki, dem Mitarbeiter der technischen Direktion, jeden Abend nach Beendigung des Konzertes, also um 22,00 Uhr erteilt.

Geschäftliche Mitteilungen

Vorzüge der chemischen Wäscherei und Färberei System „Tri". Es ist eine von der Wissenschaft bewiesene Wahrheit, daß die erste Vorbedingung einer guten Gesundheit die Sauberkeit des Körpers, der Kleidung und der Umgebung ist. Hinsichtlich der Reinigung von Kleidung findet in letzter Zeit immer mehr das neueste Reinigungssystem „Tri" Anklang und Anwendung, das selbst die feinsten Seidengewebe nicht angreift und makellos alle Webarten reinigt. In unsrer Stadt ist es die chemische Wäscherei und Färberei von P. Weber und R. Lewandowski, Lodz, Straße des 28. Reg. Strz. Kan. 34a, Tel. 149-34, die das System „Tri" in Anwendung bringt. Näheres im Anzeigenteil.

Die weiße Woche in der Firma B. Jasinski in der 11. Listopadastraße 5, Tel. 157-60 dauert weiter an. Zum Verkauf gelangen Zyrardower Erzeugnisse in großer Auswahl zu Fabrikpreisen. Auch andere Waren werden während der weißen Woche zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Geschlossen.

Teatr Kameralny. — Erstaufführung: „Tak sie zdobywa kobiety".

Teatr Popularny. — „Dookoła miłości".

Dobry wieczór. — „Wenn die Mädchen schlafen gehn".

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.

Sport und Spiel

Polnische Eishockeymeisterschaft

× Im weiteren Verlaufe der Spiele um die polnische Eishockeymeisterschaft auf der Kunsteisbahn in Kattowitz wurden folgende Ergebnisse erzielt: AZS (Posen) —Lechja 1:0, Pogon—Thorner K. S. 5:0, Legja—Cracovia 4:1 (3:0, 1:0, 0:1), AZS (Wilna)—Czarni 1:0; am Dienstag: Czarni—TKS 3:0 (1:0, 0:0, 2:0), Legja—AZS (Posen) 1:0 (0:0, 1:0, 0:0).

cs. **Fußball in Lodz.** Am Sonntag finden in Lodz zwei Fußballtreffen statt, und zwar wird Geyer gegen Jutrzenka und Orkan gegen Widzew antreten. Die anderen Mannschaften haben sich noch nicht entschlossen, die Saison schon jetzt zu eröffnen.

cs. **Am 15. Wotzka—Stibbe?** Im Rahmen der Klubwettbewerbe im Boxkampf, die von dem Pabianicer Sportklub Kruschender am 15. März veranstaltet werden, wird auch Stibbe mit dem schlesischen Boxer Wotzka zusammentreffen. Im vorigen Jahre hat Stibbe diesen Gegner mehrmals geschlagen, doch befindet sich Wotzka in diesem Jahre in ausgezeichneter Form.

× **Flug Warschau—Reval.** Gestern um 11.15 Uhr fand der Start von vier Leichtflugzeugen zu einem Flug Warschau—Reval statt. Die Flugzeuge werden nach der ersten Etappe in Wilna landen, und von dort nach Riga fliegen. Die dritte Etappe Riga—Reval wollen sie heute zurücklegen.

Aus aller Welt

Theaterbrand in Mexiko City

14 Tote — 20 Schwerverletzte.

Wie aus Mexiko gedrahtet wird, brach in der Nacht zum Montag in einem alten Theater, das jetzt als Variete-Bühne Verwendung findet, dadurch Feuer aus, daß der Vorhang durch Kurzschluß entzündet wurde. Die Flammen wurden in den Zuschauerraum übertragen und breiteten sich mit großer Geschwindigkeit aus. Unter den Besuchern setzte eine furchtbare Panik ein. Viele Personen, namentlich Frauen und Kinder, wurden im Gedränge niedergetreten und konnten sich nicht vor den Flammen retten. Bisher wurden 14 Tote und 20 Schwerverletzte aus den Trümmern des völlig niedergebrannten Theaters gezogen. Unter den Toten befindet sich auch die berühmte mexikanische Schauspielerin Carmen Velsaco, die, nachdem sie bereits gerettet worden war, zum zweiten Male in das brennende Haus eindrang, um eine Kollegin zu befreien. Das Theater ist das älteste amerikanische Theater. Es wurde bereits im Jahre 1752 erbaut.

(T) **Prozeß gegen den Düsseldorfer-Massenmörder.** In der Strafsache gegen den Arbeiter Peter Kürten ist das Hauptverfahren wegen Mordes in 9 Fällen und wegen Mordversuches in 7 Fällen vor dem Schwurgericht eröffnet worden. Der Hauptverhandlungstermin ist noch nicht bestimmt, aber für den 13. April d. J. in Aussicht genommen. Die Verhandlung selbst findet in einem Saal der Polizeiunterkunft statt.

(T) **Freispruch im Berliner Werkspionage-Prozeß.** Das Schöffengericht Berlin-Mitte sprach die drei ehemaligen technischen Angestellten Koerber, Paul und Wirsing, die bei der Spiralbohrerfabrik R. Stuck und Co. in Berlin-Marienfelde angestellt waren, und sich unter der Anklage der Werkspionage zu verantworten hatten, auf Kosten der Staatskasse frei. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Beweisaufnahme keinerlei Anhaltspunkte dafür ergeben habe, daß sich die Angeklagten im Sinne der Anklage schuldig gemacht hätten.

Tiger im Dorf. Ein Tiger, der einer Meldung aus Bombay zufolge ein Dorf in Brahmanbaria angriff, tötete ein junges Mädchen und verletzte 15 Einwohner schwer, ehe er von einem Soldaten erschossen werden konnte.

Konkursverfahren gegen Prinz Windischgrätz. Gegen den durch den Fränkfälschungsprozeß bekanntgewordenen Prinzen Ludwig Windischgrätz haben ein Brünner Bankier sowie einige Privatpersonen und Firmen, denen er auf Wechsel aufgenommene 57 000 Pengö schuldet, in Budapest die Einleitung des Konkursverfahrens beantragt. Prinz Windischgrätz hat schon im Jahre 1928 sein Gut in Sarospatak durch Schenkungsvertrag seinem ältesten Sohn übertragen, der ihm eine monatliche Apanage von 3000 Pengö auszahlt. Sollte sich nach Eröffnung des Konkursverfahrens herausstellen, daß keine Deckung für dessen Kosten vorhanden ist, wird Prinz Windischgrätz, einst einer der reichsten Aristokraten Ungarns, den Offenbarungseid ablegen müssen.

Baumwollbörsen

Liverpool, 4. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 6.37, Februar 6.41, März 6.01, April 6.04, Mai 6.08, Juni 6.12, Juli 6.17, August 6.20, September 6.23, Oktober 6.27, November 6.30, Dezember 6.34. Loco 6.15.

Liverpool, 4. März. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 10.02, März 9.59, Mai 9.63, Juli 9.72, September 9.83, Oktober 9.84, November 9.91. Loco 10.10.

New York, 4. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Loco 11.20. Kontrakte: Januar 12.16, März 11.09, April 11.21, Mai 11.33, Juni 11.45, Juli 11.59, August 11.68, September 11.76, Oktober 11.87, November 11.96, Dezember 12.06.

New Orleans, 4. März. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 12.13, März 11.13, Mai 11.36, Juli 11.60, Oktober 11.88, Dezember 12.04. Loco 10.86.

Lodzer Börse

Lodz, den 4. März 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	8,90½	—,—	—,—

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	96,—	95,75

Bankaktien

Bank Polski	—,—	135,—	134,—

Tendenz fester.

Warschauer Börse

Warschau, den 4. März

Valuten

Dollars Transakt. 8.91½ Verkauf 8.93½ Kauf 8.89½

1 Gramm Feingold = 5.9244 Złoty.

Schecks

Brüssel	—.—	Paris	34.96
Amsterdam	—.—	Prag	26.43½
Stockholm	—.—	Zürich	171.80
Oslo	238.80	Wien	125.39
Kopenhagen	—.—	Rom	46.76½
London	43.34½	Berlin	212.10
New York	8.917	Danzig	173.25

Kleine Umsätze bei uneinheitlicher Tendenz. Der amtliche Dollarkurs. Im ausserbörslichen Verkehr notierte der effektive Dollar 8,914—8,9125, der Goldrubel 4,762. Im Privatverkehr der Silberrubel 1,42, 100 Kopeken Silberkleingeld 0,71. 1 Gramm Feingold 5.9244 Im Bankverkehr Berlin 212,10.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4-proz. Investitionsanleihe 95.75
3-proz. Obl. der Bananleihe 50.00
Dollar-Anleihe —.—
Stabilisationsanleihe —.—
5-proz. Konversions-Anleihe 49.00
10-proz. Eisenbahn-Anleihe 103.50
8-proz. Pfandbriefe d Bank Gosp. Krajowego 94.00
8-proz. Obl. d. Bank Gospodarstwa Krajow. 94.00
8-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94.00
7-proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25
4½-proz. Bodenkreditpfandbriefe 52.00
4½-proz. Pfandbr. d. Stadt Warschau 51.50
5-proz. Pfandbriefe der St. Warschau 55.50
8-proz. Pfandbriefe d. Stadt Warschau 72.63
8-proz. Pfandbr. der Stadt Petrikau 63.00
8-proz. Pfandbriefe d St. Lodz 68.50

Aktien

Bank Polski	136.00	Starachowice	11.50
Warsch. Zuckergesell.	28.00	Kohlenges.	—.—

Unsere Kundschaft
nimmt von Tag zu Tag zu.
Das ist ein Beweis dafür, daß unsere Reinigungsanstalt
System „TRI"
die beste ist. — Nur erstklassige Ausführung.
Die neueste und einzige in Polen
chemische Wäscherei u. Färberei System "TRI"
P. Weber & R. Lewandowski
Łódź, ul. 28 p. Strzelc. Kan. 36a, Tel. 149-34.
Eigene Filiale: Piotrkowska 130 Telefon 21-115
Annahmestellen:
A. Kiepsch, Piotrkowska 223,
A. Makówka, Al. Unji 1 Konstantynower Waldland).
L. Lietke, Napiórkowskiego 31.
K. Rupprecht, 11. listopada 24.
Madler, Narutowicza 1.
J. Rzezak, Andrzeja 47.
M. Herman, Główna 29.
Olga Aj, Abramowskiego 19.
10390

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 10285

Doktor
KLINGER
Spezialarzt für venerische, Haut- und Haarkrankheiten
Andrzeja 2, Telefon 132-28.
Empfängt von 9—11 u. von 5—8 Uhr und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt Petrikauer Str. 62 10280

Dr. med.
M. BORNSTEIN
Choroby kobiece.
Przeprowadził się na ulicę
Główną Nr. 41,
Telefon 146-65. Przyimuje od 4-7. 10279

Außergewöhnliche Gelegenheit!
Sehr billig sind Dorort-Plätze innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags. 10308

Parterrewohnung
3 Zimmer u. Küche
mit sämtlichen Bequemlichkeiten, im guten Hause sofort abzugeben. Auch für Büro geeignet. Petrikauer Str. 154, W. 9. Tel. 127-92. 10309

In 7 Tagen (11. März)
Subskriptionsschluß
für **Propyläen-Weltgeschichte**
Entschließen Sie sich noch heute zur Anschaffung dieses kapitalen Werkes!
Wir gewähren Ihnen Zahlungserleichterung.
Verlangen Sie den Besuch unseres Buchkolporteurs!
„LIBERTAS"-Buchhandlung
Lodz, Petrikauer Straße 86.

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
„SANATO"
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.
Aerztliche Behandlung der Mütter und Kinder. Preis einer Entbindung für die 2. Klasse mit Pflege Zl. 200,—. 10289
Chirurgische Abteilung v. Dr. med. Kantor. Empfangsstunden von 1—2 Uhr nachm. Abteilung für Augenkrankheiten von Dr. med. Krausch. Empfangsstunden v. 11—12.

Warum
schlafen Sie auf Stroh, wenn Sie schon ab Zl. 5.— wöchentlich Matratzen, Ottomanen, Schlafbänke, Liegesofa und Stühle haben können. Solide Ausführung. Achtung! Nur beim Tapezierer P. Weiß, Lodz, Sienkiewicza 18. 2370

Eine
Waschmaschine
gebraucht, jedoch im guten Zustande, zu kaufen gesucht. Off. unter „Waschmaschine" an die Gesch der „Fr. Pr." erbeten. 2438

Laden
(und 2 Zimmer)
für jedes Geschäft geeignet, sofort abzugeben. Główna 59.

Stellungsvermittlung im Jünglingsverein
Unseren lieben Glaubensgenossen machen wir wiederum bekannt, daß wir bei Bedarf mit tüchtigen, ehrlichen Arbeitskräften aus der Zahl der Mitglieder des Jünglingsvereins dienen können, und bitten bei Anstellung neuer Kräfte, unseren Jünglingsverein zu berücksichtigen. Wir haben Kandidaten für die Stellen eines Portiers, Nachtwächters, Appreteurs, Schlossers, Tischlers, Schofförs und verschiedener anderer Berufe.
Anmeldungen sind zu richten an den Jünglingsverein, Sienkiewiczstraße 60.
Pastor Dietrich.

Neu eröffnet 19312
Augenheilanstalt
mit Krankenbetten von
Dr. B. DONCHIN
Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9½ bis 1 Uhr und von 4—½8 Uhr abends.
Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Für ein Industrieunternehmen wird ein
Lehrling
mit Gymnasialbildung, perfekt im Polnischen und Deutschen, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter „A. B." an die Expedition d. Zeitung.

Dr. med.
M. ROZENTAL
Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
11 Listopada 19 (Konstantynowska) Tel. 223-34
Empfängt v. 4—6 Uhr nachm. und v. 1—2 Uhr in der Heilanstalt „Pomoc", Aleksandrowska 1.

Die Preissenkungen in der Lodzer Textilindustrie

vor der Preissenkungspropaganda der Regierung.

B. Wir wiesen des öfteren darauf hin, dass die Versuche der Regierung, die Preise für Rohstoffe und Fertigwaren gerade jetzt zu senken, als Missgriff zu bezeichnen seien. Unsere Hinweise haben ihre Bestätigung gefunden. Die Industriellen der Textilbranche und auch andere Zweige für die Herstellung von Artikeln des alltäglichen Gebrauchs wollen oder können die Preise für ihre Produkte nicht mehr herabsetzen. Unter der von der Regierung aufgenommenen Aktion zur Preisherabsetzung hat besonders schwer die Textilindustrie gelitten. Vor dieser Bewegung hatte man beispielsweise noch immerhin Tuchwaren verkauft, als aber die Aktion der Preissenkung bekannt wurde, gingen auch diese Geschäftsabschlüsse zurück, da die Bevölkerung auf die endgültige Senkung der Preise wartet. Diese Lage bewog die Lodzer Industriellen, bei der Regierung die Abberufung der Preisherabsetzung für Erzeugnisse der Textilindustrie zu verlangen und bei Nichterfüllung dieser Forderungen mit der Entlassung aller Angestellten zu drohen. Die Grossindustriellen sind der Meinung, dass es unmöglich sei, die Preise in der Textilindustrie zu senken, da durch den Zusammenschluss der Baumwollpflanzer die Preise für Rohbaumwolle um 5 bis 15 Prozent gestiegen sind. Aus nachstehender Tabelle ist der Preisrückgang für die einzelnen Stoffe für das Meter ersichtlich:

		früher		jetzt	
Scheibler	Metkal	1,11	Złoty	0,92	Złoty
„	Krośniak	1,31	„	1,02	„
„	Madapolam	1,83	„	1,38	„
„	Oxford	1,34	„	1,06	„
F. Eisenbraun	Bettzeug	1,82	„	1,50	„
„	Metkal	1,86	„	1,65	„
„	Wanda	4,25	„	3,40	„
Biedermann	Oxford	12½	Cent	9	Cent
„	Laken 140 cm	35	„	27	„
„	Blaues Leinen	23	„	17	„
„	Satin	16	„	12	„
„	Rips	13½	„	11	„
„	Khaki	16	„	12½	„
„	Krepon	16	„	12	„
„	Taschenfutter	18	„	14	„
„	Bauernleinen	14	„	11½	„
J. Kindermann	Bengal	3,37	Złoty	2,70	Złoty
„	Ruda	1,11	„	0,90	„

Auch Lodzer Seidenwaren sind im Preis um 24 bis zu 35 Prozent zurückgegangen, obgleich die Grossindustriellen ein Kartell gegründet haben.

Die Preissenkung ist demnach nicht auf Geheiss der Regierung eingetreten, sondern bereits **vorher** eine Folge der schlechten Wirtschaftsverhältnisse geworden. Will die Regierung eine Herabsetzung der Preise herbeiführen, so kann dies nur auf dem Wege der Verminderung der Arbeitslöhne, vor allem aber durch Verringerung der Steuerlasten geschehen.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung verhandelte das Handelsgericht in Sachen der Falliterklärung von Stanislaw **Winikajtis** und Zofja **Kwiatkowska,** die im September vorigen Jahres für fallit erklärt worden sind. Am 15. Januar schlossen die Gläubiger einen Verband, der vom Gericht bestätigt wurde. Gleichzeitig forderte das Handelsgericht den Richterkommissar auf, einen Bericht über den Charakter der Falliterklärung abzulegen. Wie nun aus diesem Bericht hervorging, liegen bei Winikajtis Anzeichen böswilligen Bankrotts vor, während die Falliterklärung bei der Kwiatkowska gerechtfertigt sei. Das Gericht beschloss in Anbetracht dessen, die Angelegenheit Winikajtis dem Staatsanwalt zu übergeben, während es bei Zofja Kwiatkowska das Konkursverfahren einstellte.

Dem Rubin **Cadikowicz,** der im August vorigen Jahres einen dreimonatigen Zahlungsaufschub erhielt, der darauf bis zum 26. Februar verlängert wurde, erteilte das Gericht in der letzten Sitzung einen weiteren Aufschub für die letzten drei Monate, d. i. bis zum 26 Mai laufenden Jahres.

Im Juni vorigen Jahres wurde der Besitzer der Fabrik für Strickjacken in der Pomorska Strasse 19, Chil **Liberman,** für fallit erklärt und in Schuldhaft genommen. Schliesslich wurde ihm ein eiserner Brief ausgestellt, der in der gestrigen Sitzung zum zweitenmal um drei weitere Monate verlängert wurde.

Das ausländische Kapital in Polen

B. Die Aktien sämtlicher in Polen bestehenden Aktiengesellschaften haben einen Nennwert von insgesamt 2 000 884 000 Zloty, rund 1,11 Milliarden Zloty Aktien befinden sich in ausländischen Händen, d. h. etwa 42 Prozent des gesamten Aktienkapitals gehört Ausländern.

In der Nafthaindustrie, die über ein Aktienkapital von 234 Millionen Zloty verfügt, sind 71 Prozent der Aktien in Händen von Ausländern, und zwar vorwiegend von Franzosen; in der Elektroindustrie, die über ein Aktienkapital von 143 Millionen Zloty verfügt, ist zu 76 Prozent Auslandskapital investiert, davon etwa die Hälfte deutsches Kapital. In der polnischen Kohlen- und Hüttenindustrie, die ein Aktienkapital von 908 Millionen Zloty besitzt, ist zu etwa 65 Prozent ausländisches Kapital vertreten. In der elektrotechnischen Industrie besitzen Ausländer 37 Prozent aller Aktien, in der Textilindustrie, die über ein Aktienkapital von etwa 500 Millionen Zloty verfügt, rund 15 Prozent, und zwar Engländer, Franzosen, Belgier und Italiener. In der Holzindustrie ist zu 13 Prozent englisches Kapital investiert, an der Papierindustrie ist zu 25 Prozent Auslandskapital vertreten. Bei den Eisenbahnen, die über ein Aktienkapital von 229 Millionen Zloty verfügen, sind 24 Prozent der Aktien in fremden Händen, und zwar in Mittelpolen in italienischen und französischen, in Oberschlesien in deutschen, in Kleinpolen in österreichischen Händen. Am polnischen Verkehrswesen ist Auslandskapital mit 11 Prozent beteiligt, davon mit 5 Prozent deutsches Kapital.

Besserung der Betriebslage in der Lodzer Grossindustrie

ag. Infolge der Sommersaison, sowie des Verzichts auf die Preissenkungsaktion in der Textilindustrie konnte sowohl in der Baumwoll- als auch in der Wollbranche eine Besserung der Betriebslage festgestellt werden. Laut den Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate stellte sich der Beschäftigungsgrad in den diesem Verbande angehörigen Unternehmen in der Woche vom 16. bis 22. Februar dieses Jahres wie folgt dar:

Baumwollindustrie: 6 Tage arbeiteten 17 Fabriken mit insgesamt 11 519 Arbeitern, 5 Tage — 7 Fabriken mit 10 782 Arbeitern, 4 Tage — 5 Unternehmen mit 13 251 Arbeitern und schliesslich 3 Tage — 7 Fabriken mit 9643 Arbeitern. Ganz ausser Betrieb befanden sich 4 Unternehmen. Insgesamt wurden also in der Berichtswoche in der Baumwollgrossindustrie 45 195 Arbeiter beschäftigt, was gegenüber der Vorwoche mit einer Beschäftigtenzahl von 44 689 Arbeitern eine Zunahme von 506 Personen bedeutet.

Wollindustrie: 6 Tage arbeiteten 14 Fabriken mit insgesamt 10 988 Arbeitern, 5 Tage — 3 Fabriken mit 840 Arbeitern, 4 Tage — 4 Fabriken mit 1930 Arbeitern und schliesslich 3 Tage — 2 Fabriken mit 355 Arbeitern. Ganz ausser Betrieb befanden sich 8 Unternehmen. Insgesamt beschäftigte mithin die Wollgrossindustrie in der Berichtswoche 14 113 Arbeiter, was gegenüber der vorangegangenen Woche mit 13 784 Arbeitern gleichfalls eine Zunahme der Zahl der Beschäftigten um 329 Personen ergibt.

K. **Grössere Exportabschlüsse der Lodzer Industrie.** Im Zusammenhang mit der Saisonbelebung auf dem Lodzer Markt hat sich auch eine Zunahme der Geschäftsabschlüsse im Inland und mit dem Ausland bemerkbar gemacht. So sind in der laufenden Woche einige Vertreter grösserer rumänischer Importfirmen in Lodz eingetroffen, die beträchtliche Bestellungen für Woll- und Streichgarnwaren gemacht haben, die sie zum grössten Teil mit Bargeld gedeckt haben.

l. **Vor einem Abkommen zwischen Schweikert und dem Gummikartell.** Die Akt. Ges. F. W. Schweikert, die als einzige polnische Gummifirma dem Gummikartell nicht beigetreten ist, wird in den nächsten Tagen mit „Polgum" in Warschau ein Abkommen unterzeichnen, auf Grund dessen die Preise und Verkaufsbedingungen der Firma Schweikert und des Gummikartells aneinander angeglichen werden. Dieser Vertragsabschluss besitzt insofern grosse Bedeutung, als die Firma Schweikert bisher vollkommen freie Hand besessen hat.

K. **Ein besonderes Finanzamt für die Kaufleute in den Hallen.** In nächster Zeit wird in Lodz ein Finanzamt eingerichtet werden, so dass wir insgesamt 13 Aemter besitzen werden. Dieses neugebildete Amt wird vorwiegend zur Eintreibung der Steuern bei den kleinen Kaufleuten dienen, die sich mit dem Handel in den Hallen in der Ogrodowa- und Nowomiejska-Strasse befassen. Nach Ansicht der Finanzbehörden sind diese dem Anschein nach kleine Unternehmen, die Gewerbescheine dritter Kategorie besitzen, in Wirklichkeit grosse Geschäfte mit beträchtlichen Umsätzen, die aber infolge des Fehlens von Handelsbüchern für die Finanzbehörden vollkommen unbestimmbar sind. Das 13. Finanzamt soll nun die entsprechenden Vorkehrungen treffen, um die Steuern von der Kaufmannschaft in den Hallen einzutreiben.

l. **Kontrolle der Lodzer Finanzämter.** Gestern traf in Lodz ein Inspektor des Finanzministeriums ein, der die Tätigkeit der Finanzämter einer Kontrolle unterziehen wird. Gestern besichtigte er das 3., 9. und 11. Finanzamt

× **Regierungsaufträge für Laura- und Königshütte.** Aus Kattowitz wird gemeldet, dass die vereinigte Laura- und Königshütte grössere Regierungsaufträge zur Lieferung von Eisenkonstruktionen für Bahn- und Strassenbrücken erhalten haben, so dass die Reduzierung der Angestellten in diesen Werken aufgehalten wurde.

Vor der Stabilisierung der Peseta. Die Verhandlungen des Direktors der B. I. Z. Quesnay mit dem Finanzminister in Madrid haben zu einer vollkommenen Einigung über die Stabilisierung der Peseta geführt. Die ersten Massnahmen sollen in den nächsten Tagen ergriffen werden, doch soll der Stabilisationskurs der spanischen Währung erst von der Nationalversammlung bestimmt werden. Eine amtliche Mitteilung teilt mit, dass die Bank für internationale Zahlungen ihre volle Unterstützung zugesagt habe.

Posener Getreidebörse. Roggen, 120 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 18.65, Roggen, 45 Tonnen. Parität Posen, Transaktionspreis 18.60, Roggen, 45 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 18.55, Roggen, 15 Tonnen, Parität Posen, Transaktionspreis 18.50, Weizen, Orientationspreis 22.50—23, Roggenmehl 27—28, Weizenmehl 36.50—39.50. Rest unverändert, Stimmung ruhig.

Die Eröffnung der Leipziger Messe

Von **F. O. Waldmann.**

Die Leipziger Frühjahrsmesse wurde am Sonntag eröffnet und wies einen gewaltigen Besuch auf. Man zählte mehr als 100 000 Besucher und besonders stark war der Besuch aus dem Ausland. Es wurde auch bemerkt, dass aus dem fernen Osten, aus Nord- und Südamerika viele Besucher in Leipzig anwesend sind. Die Messe ist ein altes Weltunternehmen, eine richtige Weltausstellung, welche inhaltlich aber ganz bedeutend mehr leistet, als die beste Weltausstellung.

Das Wetter war am Eröffnungstag prachtvoll, zeitweise viel Schnee in grossen Flocken. Die schöne Schneelandschaft war besonders für die Besucher aus den südlichen Ländern eine grosse, angenehme Ueberraschung. — Eine der grössten Attraktionen der gewaltigen Schau ist die Ausstellung des Vereins Deutscher Werkzeug-Maschinenfabriken. Hochinteressant ist auch die Ausstellung der Textilmaschinen in Halle 8, wo als Clou die grösste Strick- und Wirknadel der Welt gezeigt wird, ebenso ist auch die Elektro-Technik sehr beachtenswert. Mit 469 Ausstellern ist sie zahlenmässig die grösste Interessengruppe der Technischen Messe und alle Fabrikate, von dem kleinen Nagel und der kleinen Schraube bis zur riesigen Werkzeugmaschine, sind auf der Messe zu sehen, unter anderen Büromaschinen, Kleinfahrzeuge, Anhängewagen etc. Unter Baustoffen spielt auf der Messe das Holz eine grosse Rolle, und unter der Führung des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten sind Maschinen für Nahrungs- und Genussmittel, chemische Industrie, Verpackungs- und Haushaltungsmaschinen, Kältemaschinen und Kühlanlagen, Verkaufsapparate und Wäschereimaschinen in Hallen zusammengefasst. Derselbe Verein zeigt auch die interessante Getriebeschau.

Das Ausland ist ausserordentlich stark vertreten, sehr gut stellt die **Tschechoslowakei** aus, welche von allen Auslandstaaten am stärksten vertreten ist, auch **Oesterreich** sandte 219 Aussteller, welche ganz hervorragende Fabrikate zeigen. Die Union der sozialistischen Ssowjet-Republiken hat einen eigenen Pavillon mit Rohstoffen und Landeserzeugnissen. — Jeder Fabrikant und Geschäftsmann muss im eigensten Interesse die Leipziger Messe besuchen, wenn er über die Neuerungen auf allen Gebieten informiert werden will. — Im ganzen stellen in Leipzig 9017 Firmen aus, davon sind 1154 ausländische. Die Tschecho-Slowakei weist 287 Aussteller auf, Oesterreich 219, Japan 130, **Polen 51,** Frankreich 50, die Schweiz 45 ectr. Es sind 27 Staaten, die auf der diesjährigen Messe repräsentieren.

Im allgeminen ist man **geschäftlich sehr zuversichtlich** und glaubt, dass die Krisis im internationalen Wirtschaftsleben nun überwunden werden wird und wir langsam besseren Zeiten entgegengehen; dies ist sehr zu wünschen, da die Krisis das Wirtschaftsleben aller Länder ohne Ausnahmen stark beeinflusst.

Glänzend ist die Organisation der Messe. Es gelang, den Fremdenstrom in Hotels und Privatquartiere unterzubringen. Angenehm wird festgestellt, dass die Preise in Hotels und Restaurants überall annehmbar sind. Die Stadt ist von Fremden überfüllt. — Ich wohne in der idyllisch gelegenen Mühle Lindhardt bei Leipzig, wohin ich auf den guten Strassen mit meinem Mercedes-Wagen schnellstens komme. Hier wohne ich dicht bei Leipzig, mitten im herrlichen Wald, und kann aber auch schnell auf der Messe sein.

Wie ich überall auf meinen Rundgängen auf der Messe hörte, zeigt sich **grosses Kaufinteresse.** Im allgemeinen kommen in den ersten Tagen immer wenig Abschlüsse zustande, da sich die Käufer erst überall informieren und Vergleiche anstellen. Einige Tage nach Eröffnung der Messe sind aber schon zahlreiche Kaufabschlüsse zu verzeichnen, die von Tag zu Tag zunehmen. Sehr viele Geschäfte kommen auch erst nach der Messe zum Abschluss. Wer etwas Neues und wirklich Beachtenswertes zu zeigen hat, bringt dies am besten in Leipzig zur Schau, da keine Messe der Welt so grosse Besucherzahlen zu verzeichnen hat.

Sehr angenehm ist es für die Besucher der Messe, dass nicht nur die deutsche Eisenbahn für den Messebesuch erhebliche Fahrpreisermässigungen gewährt, von dem Gebrauch gemacht werden kann

Am 4. März d. J. verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser langjähriger Vigogne-Spinnereileiter

Herr Gerhard Wanko

Wir verlieren in dem Verblichenen einen sehr gewissenhaften und treuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Er ruhe in Frieden.

Die Verwaltung
der Akt.-Ges. der Baumwoll-Industrie B. Freidenberg in Lodz.

10366

Am 4. März d. J. verschied nach kurzem Leiden der Spinnereileiter, Herr

Gerhard Wanko

Wir verlieren in dem Verblichenen einen teuren Freund und Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. — Friede seiner Asche.

Die Leiter, Beamten und Meister
der Akt.-Ges. der Baumwoll-Industrie B. Freidenberg in Lodz.

10367

Kino-Theater „Spółdzielnia"
Sienkiewicza 40, Telefon 141-22

Sensation! Zum ersten Male in Lodz!

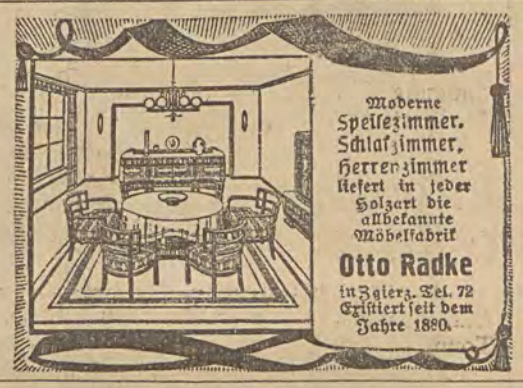
Das unvergleichliche Drama sensationeller Abenteuer nach dem Roman von Sapper.

„Die Nacht der Eindrücke"
(„Bulldogge Daummond")

In den Hauptrollen **Ronald Colman** und **Joan Bennet.**
Nächstes Programm: „Der Wahn".
In Kürze: **„Der König der Könige"**

Beginn der Vorstellungen wochentags, außer Sonnabends, um 4 Uhr nachmittags, dagegen Sonnabends, Sonn- und Feiertags um 2 Uhr nachm. Letzte Vorführung um 10 Uhr abends. — Preise der Plätze: wochentags von 75 Groschen bis Zl. 1,30. Zur ersten Vorführung alle Plätze herabgesetzt. Mitgliedbillette sind alle Tage gültig.

10328



Moderne Speisezimmer. Schlafzimmer. Herrenzimmer liefert in jeder Holzart die allbekannte Möbelfabrik
Otto Radke
in Zgierz. Tel. 72
Existiert seit dem Jahre 1880.

Dr. med. S. Niewiazski
Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Andrzeja 5, Tel. 159-40 10282
von 8 bis 11 und 5—9 abends. Sonn- u. Feiertags von 9—1 Uhr. Für Damen besonderes Wartezimmer.

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA
51 Główna 51, Tel. 174-93.
Empfangsst. v. 9—2 Uhr vorm., 3—8 Uhr abends.
Heilanstaltspreise. 20276

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
(Deutschland)
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft.
Techniker-Schule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Dr. med. Eduard Reicher
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
Diathermiebehandlung und Elektrotherapie
Poludniowa 28. — Tel. 201-93.
Empfängt von 8—11 morgens und von 5—9 Uhr abends Sonntags von 9—1 Uhr.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 0292

Dr. med.
Wally Friedenberg-Krüger
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Empfängt von 3—4 Uhr nachmittags
Nawrot Str. 7, Tel. 168-84.
10270

Dr. med. 1028
Michael URBACH
Facharzt für Nervenkrankheiten
Sprechstunden 4—6.
Pomorska 10 Telefon 148-89.

Dr. med. SADOKIERSKI
Kieferchirurg
Krankh. d. Kiefer, Zähne, Zahnfleisches, Gaumens usw. Röntgen. Elektroterapie.
Empfängt von 3—7. **Piotrkowska 164,** Tel. 114-20. 8319

Dr. med.
NUNBERG
Chirurg
übersiedelte nach Lodz. Empfängt von 4—6 Uhr nachm: **Piotrkowska 86, Tel. 138-27.** Nach den Empfangsstunden Telefon 211-87. 10271

Männergesangverein „Eintracht" Lodz

Sonnabend, den 7. März, 9 Uhr abends veranstalten wir in unserem Lokale Senatorska 7 einen

Preis-Skat u. Preferenceabend

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde dieser beliebten Spiele höfl. einladen.

10250 **Der Vorstand.**

Verein Deutschsprechender Katholiken

Sonntag, den 8. März nachm. 5 Uhr, findet im Klub der Angestellten von Scheibler und Grohmann, Przendzalniana 68 das diesjährige

Stiftungsfest

statt, wozu ein reichhaltiges interessantes Programm vorgesehen ist: Vortrag über die Geschichte des Vereins Musikalische Darbietungen: Quartett, Klaviersolo, Gesangsolo, Kinderchor, Männerchor. Ausstellung von Handarbeiten. — Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Alle deutschen Katholiken, sowie alle geschätzten Förderer der Vereinsbestrebungen sind herzlich eingeladen. **Die Verwaltung.**

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende
Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen **radikal ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. **Baroncy,** Prof. Dr. F. **Marischler,** Prof. Dr. B. **Kielanowski** u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten Rapaport in Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, danke ich hiermit wärmstens für die erfolgreiche Beseitigung meines langjährigen schweren Bruchleidens mittels einer Bandage seiner Methode, so daß ich auflebte, von schweren Leiden befreit wurde, einer gefährlichen Operation entging und nun zur Erfüllung meiner Pflichten als Richter fähig bin.

Hochachtungsvoll
Dr. Maurycy Morgenroth, Richter im Appellationsgericht



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit am Dienstag, den 3. März, um 1 Uhr nachts, mein innigstgeliebter treuer Gatte, lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Kusin

Reinhold Kindermann

im 63. Lebensjahre. Die Bestattung der irdischen Hülle des teuren Entschlafenen findet morgen, Freitag, den 6. d. M., pünktlich um 2.30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Gdańskastraße 112, aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Die tieftrauernde Gattin.

Wir geben unseren Innungsmeistern vom Tode unseres langjährigen Mitgliedes, des Herrn

Reinhold Kindermann

Kenntnis. Der Verstorbenezeichnete sich durch sein bescheidenes Wesen und lauteren Charakter aus und war immer ein anhängliches Mitglied unserer Innung. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Er ruhe in Frieden!

Die Verwaltung der Lodzer Webermeister-Innung.

Die Beerdigung findet Freitag, den 6. d. M., um 2½ Uhr nachm., vom Trauerhause Gdanska 117 aus statt. Die Herren Innungsmeister werden um zahlreiche Beteiligung gebeten.



Kirchengesangverein der St. Johannis-Gemeinde zu Lodz.

Unseren Mitgliedern machen wir hiermit die traurige Mitteilung, daß am 3. d. M. unser Mitglied Herr

Reinhold Kindermann

nach längerem Krankenlager verschieden ist. Der Verstorbene, welcher unserem Verein 25 Jahre angehörte, ist uns durch seine Anhänglichkeit und Treue ein lieber Sangesbruder gewesen, dessen Hinscheiden wir aufs tiefste bedauern. Wir bewahren ihm ein stetes Andenken.

Die Verwaltung.

Die Beerdigung findet Freitag, den. 6. d. M., ganz pünktlich 2,30 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Gdanska 112, aus auf dem alten evangelischen Kirchhof statt, woran sich unsere Mitglieder recht zahlreich beteiligen wollen.



Hierdurch teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte und guter Vater

Eduard Schmalz

nach langem, mit viel Geduld ertragenem Leiden am Mittwoch, den 4. März l. J., um ¼1 Uhr nachts im Alter von 60 Jahren in die obere Heimat abgerufen wurde. Die Bestattung der irdischen Hülle unseres lieben Verblichenen findet am Freitag, den 6. d. M., um 1½ Uhr nachmittags, vom Vereinssaal der Baptistengemeinde, Nawrot 27, aus auf dem alten Friedhof statt.

In tiefer Trauer:

Gattin und Sohn.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen, A.-G.

Aktienkapital: Zloty 1 500 000.—

Lodz, Aleje Kosciuszki 45/47, Tel. 197-94

empfiehlt sich zur

Ausführung jeglicher Bankoperationen

zu günstigsten Bedingungen.

Führung von

Sparkonten in Zloty u. Dollar

mit und ohne Kündigung, bei höchsten Tageszinsen. 10278

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an der Beerdigung unseres unvergeßlichen

Teobald Richard Krüger

sprechen wir unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Doberstein für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, dem Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde für den erhebenden Gesang, den edlen Kranz- und Blumenspendern, sowie allen, die unserem lieben Heimgegangenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Leihbibliothek „Renaissance“

hat mit dem 15. Februar d. J. die **„Czytelnia Nowosci“** in der Narutowiczstr. 14 (vormals Strauch) übernommen. 3000 letzte Neuheiten in folgenden Sprachen: deutsch, englisch, französisch, polnisch und russisch, zu 10 Expl. Der Leser erhält zu jeder Zeit das gewünschte Buch. 10268

Monatsabonnement Zl. 2.

Gutschein

Gültig für Freitag, den 6. März

von 2—3 Uhr nachmittags

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der „Freien Presse“.